

Mitteldeutschland

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

69. Jahrgang / Nr. 37 Halle (Saale), Dienstag, den 13. Februar 1934 Ein Preis 15 Pf.

Panzerwagen donnern durch Wien.

Aufruhr und Generalfreist in Oesterreich. Verbot des Marxs mus.

In Oesterreich tobt der Aufruhr. Der Austromarxismus hat gestern zum Schlags gegen die Regierung angehoht und überall im Lande die Brandfackel entzündet. In Wien begann es. Wie wir bereits gestern in einem Teil unserer Auflage melden konnten, wurde die Polizei, als sie die Mänuung des Hauses des sozialdemokratischen Schupbundes verlangte, mit scharfen Schüssen empfangen. Mit militärischer Verstärkung kam es schließlich zu einem Sturm auf das Parteihaus, wobei Maschinengewehre und Handgranaten auf beiden Seiten die ausschlaggebende Rolle spielten. 15 Tote forderte das Gefecht. Dann brach es los. Ein allgemeiner Proteststreik der Wiener Arbeiterschaft wurde ausgerufen. In den Betrieben erschienen die sozialdemokratischen Betriebsräte und teilten den Arbeitern mit, daß die Arbeiterschaft einen allgemeinen Streikperale zufolge die Arbeit niederlege. In Wien, in Graz, in Innsbruck kam es zu schweren Zusammenstößen. Nachdrücklich schritt die Regierung ein, verhängte das Standrecht, ließ das Wiener Rathaus firmen und beschloß schließlich die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei.

verberberischen Hebern fortzuführen. Eine amtliche Mitteilung der Wiener Bundesregierung sagt weiter, daß sie jeden Widerstand gegen die Staatsgewalt, jede Sabotage

oder Gewalt mit den schärfsten standrechtlichen Mitteln ahnden werde. Im Laufe des Tages kam es dann trotz des außerordentlich starken Sicherheitsaufgebots, das die Wiener Straßen durchzog, zu Kämpfen zwischen Mitgliedern des sozialdemokratischen Schupbundes und der Polizei. In den Abendstunden wurde das Wiener Rathaus von einem größeren Aufgebot von Truppen, Polizei und Gendarmarie besetzt, ohne daß von sozialdemokratischer Seite ein ernsthafter Widerstand geleistet wurde. Hierbei wurden eine Reihe von sozialdemokratischen Beamten verhaftet, unter ihnen der Parteivorsitzender der Stadt Wien, Gumpelmaier. Die Unruhen steigerten sich im Laufe des Abends. Vor allem in den Wiener Arbeiterbezirken Döbling, Simmering und Dornbach kam es zu schweren Zusammenstößen, die erhebliche Truppenverstärkungen in diese Bezirke erforderten.

Flammenzeichen.

Dr. O. Wien die Güter fürchten wollen, den schlagen sie mit "Blutigkeit", möchte man angesichts der Vorgänge in Oesterreich sagen. Und das selbe Wort war am Plage, als die Kommunisten an jenem berichtigten Februartage des Jahres 1933 den Reichstag in Brand steckten. Und in diese Anbahnung der Aufrucht zum Ende des Marxismus und des Kommunismus in Deutschen Reich, so wird aller Voraussicht nach der von Marxismus in Oesterreich angezeigte Aufrucht auch hier den r a d i a l e n S c h l u s s l i c h unter die letzte Domäne roten Aufruchts im Rahmen des vollenbestimmten Raumes im Gefolge haben.

Freilich erhebt sich die Frage, ob das, was heute in Oesterreich geschieht, nun wirklich unumkehrbar notwendig war, ob es die österreichische Regierung des Herrn Dollfuß wirklich so weit kommen lassen zu dürfte, daß nun die Brandfackel durch die Straßen der Städte rollt und in den Wiener Arbeiterbezirken die Kanonen donnern und das Rattern der Maschinengewehre erklingt. Darüber besteht wohl kein Zweifel, daß es den Machtmitteln der österreichischen Bundesregierung gelingen wird, den roten Aufrucht niederzuschlagen. Die Widerwind des Marxs mus wird nicht werden. Denn er ist in einen nebezu aussichtslosen Zweifrontenkrieg verwickelt. Im Süden steht der Nationalsozialismus Gemehr bei Auf, von der Front der Hallen die Nationalsozialisten des roten Aufruchts. Die Widerwind des Marxs mus behaupten, es sei eine behaltliche Lage, in der sich der österreichische Bundeskanzler gerade zu einem Zeitpunkt befindet, wo er gegen die "böden Nationalsozialisten" eine internationale Arbeiterbewegung in die Wege zu leiten beabsichtigt ist und anänglich bereits die Zusage Frankreichs dafür in der Tasche hat?

Auch in Deutschland sind Marxismus und Kommunismus längst laudiert. Auch wir haben die erste Entschuldigungsfrist eines Tages durchdrücken müssen. Aber nicht eine einzige Kanone, nicht der Einsatz eines einzigen Maschinengewehrs war bei uns in der Periode dieser Liquidation notwendig. Die Wiedererringung des Marxismus, für die allerdings an der Strafe blutige Borarbeit durch die SA, SS, und den Stahlhelm in mehr als einem Jahrzehnt geleistet werden mußte, vollzog sich im Endstadium bei uns praktisch auf dem Wege. Die Regierung, die dazu ansetzte, war getragen von einer richtigen Volksmeinung, die sich als gewalttätiger machtpolitischer Faktor wie auf Kommando in Bewegung setzte und rettungslos alles niederwalzte was sich ihr an marxistischen und kommunistischen Widerstand entgegenzusetzen bemüht war.

Vergleiche antimarxistische "Endpunkt" wäre in Oesterreich möglich gewesen, hätte Dollfuß sich nicht in einen unglücklichen Widerbruch der unanftaflaren Volksbewegung unter dem Defensivnamen Selbstwehr eingelassen. Dann hätte es auch in Oesterreich kein Sozialdemokrat oder Kommunist je gewagt, blanz zu ziehen gegen die Machtmittel des Staates. Der Unterschied ist, daß man im roten Wiener Rathaus Hoffnungen setzte auf die schmerzliche innerpolitische Lage der österreichischen Regierung und auf den Zweifrontenkrieg, den sie wider besseres Wissen leichtfertig auf sich genommen hat. So geht denn die Untervorte, die heute die Entwidlung in Oesterreich fordert, auch auf das Schuldfonto dieser, die bemüht sind, das österreichische Volk durch die unanftaflaren geantanten deutschen Volkes abzutrennen und die, gestützt auf die Bonaparte der Demwehr, des Bundesheeres und unter freundschaftlichen Zuspruch der Erbfeinde des deutschen Volkes, durch eine Politik, die auf allen Schultern tragen möchte den Marxismus indirekt ertragen um den Hand erminiert haben. Das österreichische Volk hat so wiederum um ein Erhebliches gewachsen.

Freilich hat Dollfuß von interpolitischen Standpunkt Oesterreichs gehen bei dieser Sachlage auch eine gewisse Chance. Er wird nicht verstehen, nach Niederlegung des marxistischen Aufruchts und nach schließlich darauf folgender konsequenter Annerkung aller marxistischen Elemente aus Reich und Retter Oesterreich durch die Hände zu ziehen und aus diesem Siege Vorarbeiten auf sein arg zerruttetes Daupt zu sammeln. Auch wird im Gefolge dieser Vorgänge die Weiterentwicklung Oesterreichs zum schließlichen ein Staatswesen Fortschritte machen. Was sich dieser Entwidlung entgegensteht, nämlich

Granaten auf Marxistenheim.

Panzerzüge und Artillerie gegen die aufständischen Kolen.

Im Döblingr Arbeiterheim hatte sich ein Haupttrupp der Marxisten verschanzt. Der allen Angriffs heftigsten Widerstand geleistet, so daß erst durch Handbisenfeuer das Heim sturmreif gemacht werden konnte. Nachdem die Granaten ihr Werk getan hatten, kam es zum Sturm auf das Arbeiterheim, an dessen Spitze sich Bezirksleiter Major Fei selbst gestellt hatte. In den späten Nachmittunden konzentrierte sich der Kampf, dessen Beistände von Regierungssoldaten veranlaßt im 20. Zonen nach 10 Stunden verhängen wurde, auf den Döblingbahnhof, wo von Truppen ein Panzerzug und Artillerie gegen die Marxisten eingesetzt wurde.

Gegenburg gemeldet. Die Regierung meldet dazu, daß der Bahn- und Telephonverkehr wieder funktioniert und sie im Bundesgebiet wieder Herr der Lage sei. Auch in Graz und Leoben in den Provinz und Außer-Rodham kam es zu heftigen Kämpfen. Standrecht mußte auch in Kärnten und Steiermark verhängt werden.

Sofort nach Bekanntwerden der ersten Zusammenstöße trat im Kriegsministerium ein außerordentlicher Ministererrat zusammen, der die Bekämpfung des Wiener Aufruchts, die Auflösung der Sozialdemokratischen Partei, des Wiener Landtages und des Gemeinderates beschloß. Zum Regierungskommissar in Wien wurde Minister Schmitz ernannt. Der Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien, Seitz, ist ins Vollgesessenen eingeleitet worden. Die Wiener Polizeidirektion gibt bekannt, daß die Erststufe in Oesterreich am Montag den Verlust von 21 Mann zu verzeichnen habe. Die Verluste der Aufrucher werden auf über 200 geschätzt. Der Bundesführer des Heimatschutzbundes, Sachsemerberg, hat das Verbot der allgemeinen Reichsvereinigungen Heimatschutzes angeordnet.

Standrecht über Wien.

In Wien wurde durch den allgemeinen Proteststreik der Arbeiterschaft der gesamte Straßenverkehr stillgelegt. Auch die Elektrizität und Gaswerke traten in den Streik ein. Der Polizei mußte eigene Strommaschinen für den telegraphischen und telephonischen Polizeidienst in Kraft setzen. Der Proteststreik war die Antwort auf die Vorgänge in Wien. In Anbetracht des außerordentlichen Grades der Unruhe wurde auch in Wien das Standrecht verhängt. Die Arbeiterschaft wurde aufgefordert, ihre Arbeit unbeeinträchtigt von

Meldung aus Graz: 50 Tote.

Ununterbrochener Kanonendonner. Die Kämpfe dauern an.

Die blutigen Straßenkämpfe in Wien haben, wie eine neue Meldung besagt, die ganze Nacht hindurch angehalten. Artillerie- und Maschinengewehrfire sind ununterbrochen zu hören. Die Regierung geht mit rücksichtsloser Härte und mit allen vorhandenen militärischen Mitteln unter verhängen Einsatz von Artillerie und Panzern gegen die Marxisten, die sich zum Teil in ganzen Häuserblöcken verschanzt haben, vor. Die Stellen, an denen in Wien noch am heutigen Vormittag gekämpft wird befinden sich in Döbling, Simmering und Döbling. Bei einer Säuberungsaktion in Floridsdorf wurden zehn Wachbeamte und ein Stabshauptmann getötet. Im gleichen Bezirk sind Panzerwagen eingesetzt worden. Im Weidling müssen drei von den Notendefekte Gemeindeführer zurückgezogen werden. Im Linpannwerk in Döbling ist die militärische Bekämpfung eingeschlossen und wird von Sozialdemokraten unter Feuer gehalten.

mächtig. Im Laufe der Nacht sind sie jedoch aus einigen Stadtteilen wieder verdrängt worden. Durch Einsatz erheblicher Artilleriekräfte ist die Wiederbesetzung gelungen. Die Verluste im Grazer Stadtgebiet wurden auf 50 Tote geschätzt.

Bed in Moskau eingetroffen.

Polens Außenminister bei Witomow. Heute vormittag traf der polnische Außenminister Bed in Moskau ein. Bed wurde auf dem Bahnhof von Witomow, Befehl von dem Vorsitzenden des Moskauer Bezirkskomitees, Kremlin; dem Kommandeur des Moskauer Militärbezirks, Kaminski, sowie vom gesamten Personal der polnischen Gesandtschaft empfangen.

Freitod eines früheren Oberbürgermeisters

Der frühere Oberbürgermeister von Zennob, Dr. Emil Peters, ist freiwillig aus dem Leben geschieden. Dr. Peters war von 1916 bis 1919 Bürgermeister von Zennob und wurde nach der Abtrennung dieser Stadt zugunsten Polens im Jahre 1920 zum Oberbürgermeister von Detmold gewählt.



Vizekanzler Fey, Oesterreichs Sicherheitsminister.

vor allen Dingen die österreichische Zentrumspartei, die Christlich-Sozialen, die noch eben mit den Wiener Sozialdemokraten sich abgefunden und ingetrieben zusammengepackt, wird amnestiert unter die Fremden der Heimkehr gerufen. Denn Dollfuß wird das bisher geliebte Doppelbild „Heimkehrer gegen Christlich-Sozialen“ nun wohl nicht mehr fortsetzen können.

Sieger wird also voraussichtlich die Heimkehr sein, die in den Händen Starobergs und Senns liegt. Das ist für die Stellung des Herrn Dr. Dollfuß wiederum auch nicht besonders günstig. Denn liegt es in den Augen der Heimkehrerführung parlamentarisch parteipolitisch vertriebt. Und so kann es sehr wohl sein, daß die grün-weiße Heimkehrerführung, die heute über dem Wiener Rathaus

steht, in den Augen des Bundeskanzlers eine Rolle nicht nur des Liebes über den Marxismus, sondern auch über das Entzern der Regierung und ihres Bundeskanzlers sein wird. Vielleicht wird es dann der Heimkehrer, wie die Vorgänge der letzten Wochen hinwies haben, gewisse unterirdische Verbindungen haben, gewisse unterirdische Verbindungen haben, die niedrigeren Brücken zum Kaiserreich wieder aufzubauen. Aber das liegt noch in weiter Ferne. Vorläufig brennen in Österreich die Feindschaft des Bürgerkrieges, zittern die Maschinenorgane, funkeln die Bajonette. Ein fürchter heimgeleitete Land in seiner schuldhaften Verdrängung bildet schließlich über die reichsdämonische Grenze, wo derlei Dinge längt ins Reich der Zaue gehören.

Zusammenstöße in Marseille.

Sonst ruhiger Verlauf des Generalstreiks in Frankreich.

Durch den Generalstreik ist Paris gemittelt in der Ruhe abgekühlt. Das Fernamt stellt feste Verbindungen mehr her. Die Telegrammanlage ist gelöst. Militär mit aufgezogenem Gewehr bewacht die Polizeiviertel. Innerhalb von Paris ist der Volkseifer zum Teil in die Verlorenheit der Techniken zurückgefallen. Die Verlorenheit der Stadt mit Gas, Wasser und Elektrizität gestoppt. Der Eisenbahnerstreik macht sich normal ab. Vor den großen Arbeitsschritten stehen überall Streikposten, die werden durch Generalstreikparteien übermächtig. Die Generalstreikparteien sind in der Provinz zu etwa 60 v. H. befolgt werden.

angegriffen; viele Polizeisten wurden verletzt. In Roubaix drangen Streikposten in eine Volkswanderung ein. Sie zerlegten die ganze Einrichtung und gingen auf die arbeitswilligen Innefallenden und Arbeiter mit Steinen, Stöcken und Nägeln los. Das heftigste Kampf wurde in Arras, nach dem Versuch, die Fabrik anzukündigen. Von letzteren Zusammenstößen in Pariser Vororten abgesehen, wo politische Verhaftungen eingeleitet wurden, ist also der Streik im allgemeinen ruhig verlaufen.

Gestern vormittag wurden rund 400 Personen wegen Arbeitsbehinderung festgenommen. Zwischenfälle ereigneten sich an der Pariser Uferbahn, wo nach verlorener Kraftfahrzeuge von Demonstrationen mit Steinen beworfen wurden. Am späten Nachmittag sind sämtliche Verkehrsmittel, auch die Untergrundbahn, stillgelegt. Die Kundgebungen am Nachmittag sind verboten. Die Kundgebungen der Provinz werden die Zwischenfälle gemeldet. So kam es u. a. in Düsseldorf zu ersten Zusammenstößen zwischen Arbeitsschritten und streikenden Fabrikarbeitern, wobei viele Personen verletzt wurden. Auf dem Rhein wurde die Mobilgarde von Kommunisten mit Steinen

angegriffen. Die ersten Zusammenstöße des Tages ereigneten sich in Marseille, wo in der Schmelzfabrik Grobsteiner ausbrach, das wegen Arbeitermangels schwer zu betrieblen war. Der Schaden beläuft sich auf 3 Mill. Fr. Seine Entschädigung dürfte auf einen Monat zu hoch geschätzt werden. Weiter westlich streikende die Kirche der heiligen Sophie zu schließen, was teilweise gelang. Bei den Zusammenstößen wurden 3 Zivilpersonen und zwölf Polizeisten erheblich verletzt. Auch in Metz und Lille kam es zu ersten Zusammenstößen zwischen Arbeitsschritten mit der Polizei. Jetzt wird auch von der Streikleitung anhebungsweise gemacht, daß der Mangel an Arbeit, den die Streikposten verursachen, dem Arbeiter den Schaden verdeutlichen hat, die „große Aktion“ zum Misserfolg verurteilt hat.

Hilfsstellung für Dr. Dollfuß.

Paris mit Österreichs Anruhung des Völkerbundes einverstanden.

Wochen nachmittags trat in Paris ein Kabinettsrat zusammen, in dessen Verlauf Außenminister Barthou seinen Kollegen den Vorkauf der Note vorlas, die er der österreichischen Regierung als Antwort auf ihre Antikündigungen der bevorstehenden Besetzung des Südtirols mit dem deutsch-österreichischen Konflikt zu übersenden beabsichtigt. In der Note erklärt sich die französische Regierung mit der österreichischen Haltung einverstanden.

Die Prager Regierungstreife.

Schwerliche tschechische Währungsreform. Die Gegenstände, die in der tschechischen Regierung durch die Abwertungspläne der Krone betroffen, haben sich bedeutend vermindert. Es dürfte nur noch eine Frage von wenigen Tagen sein, ob die Regierung in ihrer bisherigen Zusammenfassung bestehen bleibt oder nicht. Die Wichtigkeit, die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Tschechoslowakei zu ordnen, führt dazu, daß die tschechischen Nationaldemokraten an der Regierung ausbleiben werden, falls die Abwertung der tschechischen Währung ohne Rücksicht auf bereits in unleren Handstempel bereiteten gegen ihren Willen durchgeführt wird.

„Im Namen des deutschen Volkes.“

Der Reichsjustizminister über den Plan zur Justizvereinbarung.

Der Kampf geht weiter! Stellung der Landesleitung der NSDAP. Die Landesleitung Österreichs der NSDAP veröffentlicht in den Vorkäufen in Österreich eine Stellungnahme, in der es heißt, daß die nationalsozialistische Bewegung es absieht, sich mit der Sozialdemokratie solidarisch zu erklären, aber diese Absicht ihrer grundsätzlichen Einstellung zentralisierende Haltung nicht hindere, so wie bisher, auch weiterhin die Regierung Dollfuß mit aller Macht zu bekämpfen.

Im Staatsministerium zu Dresden fand am Einladung des Reichsjustizministers Dr. Gürtner eine Zusammenkunft statt, an der außer dem Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Schlegelberger die Chef und Vertreter der 16 Landesjustizverwaltungen teilnahmen. Freuden war durch Minister Gürtner und Staatssekretär Dr. Preisler vertreten. Dr. Gürtner erläuterte die Maßnahmen, die aus Anlaß des Überbezuges der Justizbehörde auf das Reich zu treffen seien. Zunächst habe die Reichsregierung ein Gesetz zur Hebung der Justizverwaltung erlassen, das die Justizverwaltung dieses bestimmt, daß alle Gerichte künftig „im Namen des deutschen Volkes“ Recht sprechen. Ferner übertrage es das Niederlassungsrecht in Strafverfahren, das bisher den Rändern angeschlossen habe, auf den Reichsjustizminister und lege die Zuständigkeit der Reichsjustizminister und die Gültigkeit der vorläufigen Urkunden im ganzen Reichsgebiet fest.

Frankreichs Antwort an uns.

Die Übersendung steht bevor. Außenminister Barthou hat durch den Kabinettsrat die französische Antwortnote auf die deutsche Erklärung vom 19. Januar billigen lassen. Das Außenministerium wird heute die Note dem Präsidenten der Republik übermitteln. Soeben wird ihr Wortlaut der deutschen Regierung übermietet werden.

Suwid fährt nach Budapest.

Der tschechische Staatssekretär des Reichs, Dr. Suwid, wird in Budapest zu einem dreitägigen Aufenthalt in Budapest einreisen. Er handelt sich in erster Linie um einen Hilfsfähigkeitsbesuch. Was die politische Seite des Besuchs betrifft, wird angegeben, daß Fragen erörtert werden sollen, die im Zusammenhang mit den Südtirolern im besonderen betreffen.

Währungsminister des Reichsministeriums.

Das Ministeramt des Reichsministeriums hat die Bezeichnung Währungsminister erhalten. Durch die Umbenennung wird die Währungsangelegenheiten hervorgehoben, daß in diesem Amt alle die gesamte Währungs-, Steuer- und Marine angeht. Die betreffenden Fragen bearbeitet werden. Chef des Währungsministeriums bleibt Generalmajor von Weichmann.

Währungsminister des Reichsministeriums.

Das Ministeramt des Reichsministeriums hat die Bezeichnung Währungsminister erhalten. Durch die Umbenennung wird die Währungsangelegenheiten hervorgehoben, daß in diesem Amt alle die gesamte Währungs-, Steuer- und Marine angeht. Die betreffenden Fragen bearbeitet werden. Chef des Währungsministeriums bleibt Generalmajor von Weichmann.

Schleiermacher-Ausstellung

der holländischen Reichsbücherei eröffnet.

Die unter Leitung des Stadarchivdirektors A. J. van der Vliet veranstaltete holländische Schleiermacher-Ausstellung wurde am 12. Februar durch eine kurze Ansprache des Stadarchivdirektors eröffnet. Sie bringt eine Folge von handdrücklichen, gedruckten und anderen Erinnerungsstücken, die mit Schleiermachers Leben und Wirken in Halle zusammenhängen. In einer Reihe von Gruppen werden die einzelnen Abschnitte von Schleiermachers Aufenthalt und Tätigkeit in Halle und Berlin veranschaulicht.

Die deutsche Buchausfuhr gemindert.

Das Gesamtergebnis des Jahres 1933.

In dem Vortragsbericht für den deutschen Buchhandel vom holländischen Professor Dr. M. van der Vliet über die Ausfuhr und Einfuhr deutscher und ausländischer Bücher aus und nach Deutschland im Jahre 1933. Die Ausfuhr von Gegenständen des deutschen Buchhandels aus Deutschland ist, verglichen mit dem Jahre 1932, erneut abgenommen. Der Gesamtumsatz der Ausfuhr betrug im vergangenen Jahre 80 Millionen RM, während das Jahr 1932 noch 86 1/2 Millionen RM verzeichnen konnte. An erster Stelle der Ausfuhrländer stand die Schweiz mit

Der Kampf geht weiter!

Stellung der Landesleitung der NSDAP.

Die Landesleitung Österreichs der NSDAP veröffentlicht in den Vorkäufen in Österreich eine Stellungnahme, in der es heißt, daß die nationalsozialistische Bewegung es absieht, sich mit der Sozialdemokratie solidarisch zu erklären, aber diese Absicht ihrer grundsätzlichen Einstellung zentralisierende Haltung nicht hindere, so wie bisher, auch weiterhin die Regierung Dollfuß mit aller Macht zu bekämpfen.

Währungsminister des Reichsministeriums.

Das Ministeramt des Reichsministeriums hat die Bezeichnung Währungsminister erhalten. Durch die Umbenennung wird die Währungsangelegenheiten hervorgehoben, daß in diesem Amt alle die gesamte Währungs-, Steuer- und Marine angeht. Die betreffenden Fragen bearbeitet werden. Chef des Währungsministeriums bleibt Generalmajor von Weichmann.

Schleiermacher-Ausstellung

der holländischen Reichsbücherei eröffnet.

Die unter Leitung des Stadarchivdirektors A. J. van der Vliet veranstaltete holländische Schleiermacher-Ausstellung wurde am 12. Februar durch eine kurze Ansprache des Stadarchivdirektors eröffnet. Sie bringt eine Folge von handdrücklichen, gedruckten und anderen Erinnerungsstücken, die mit Schleiermachers Leben und Wirken in Halle zusammenhängen. In einer Reihe von Gruppen werden die einzelnen Abschnitte von Schleiermachers Aufenthalt und Tätigkeit in Halle und Berlin veranschaulicht.

Die deutsche Buchausfuhr gemindert.

Das Gesamtergebnis des Jahres 1933.

In dem Vortragsbericht für den deutschen Buchhandel vom holländischen Professor Dr. M. van der Vliet über die Ausfuhr und Einfuhr deutscher und ausländischer Bücher aus und nach Deutschland im Jahre 1933. Die Ausfuhr von Gegenständen des deutschen Buchhandels aus Deutschland ist, verglichen mit dem Jahre 1932, erneut abgenommen. Der Gesamtumsatz der Ausfuhr betrug im vergangenen Jahre 80 Millionen RM, während das Jahr 1932 noch 86 1/2 Millionen RM verzeichnen konnte. An erster Stelle der Ausfuhrländer stand die Schweiz mit

Denkmal für die SM.

Minister Ull übernahm Schirmherrnrolle.

Unter der Schirmherrnrolle des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist ein Denkmal für die SM in der Verwaltung Ministerialrat Mentele ab. Im Hinblick auf ein Empfang beim Ministerpräsidenten Freiherrn von Müller hat nachdrücklich Mitarbeiter an der der SM gezeichneten großen Aufgabe zu. Die gleiche Unterstützung gab namens der holländischen Justizverwaltung Ministerialrat Mentele ab. Im Hinblick auf ein Empfang beim Ministerpräsidenten Freiherrn von Müller hat

Denkmal für die SM.

Minister Ull übernahm Schirmherrnrolle. Unter der Schirmherrnrolle des preussischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung ist ein Denkmal für die SM in der Verwaltung Ministerialrat Mentele ab. Im Hinblick auf ein Empfang beim Ministerpräsidenten Freiherrn von Müller hat nachdrücklich Mitarbeiter an der der SM gezeichneten großen Aufgabe zu. Die gleiche Unterstützung gab namens der holländischen Justizverwaltung Ministerialrat Mentele ab. Im Hinblick auf ein Empfang beim Ministerpräsidenten Freiherrn von Müller hat

Die deutsche Buchausfuhr gemindert.

Das Gesamtergebnis des Jahres 1933.

In dem Vortragsbericht für den deutschen Buchhandel vom holländischen Professor Dr. M. van der Vliet über die Ausfuhr und Einfuhr deutscher und ausländischer Bücher aus und nach Deutschland im Jahre 1933. Die Ausfuhr von Gegenständen des deutschen Buchhandels aus Deutschland ist, verglichen mit dem Jahre 1932, erneut abgenommen. Der Gesamtumsatz der Ausfuhr betrug im vergangenen Jahre 80 Millionen RM, während das Jahr 1932 noch 86 1/2 Millionen RM verzeichnen konnte. An erster Stelle der Ausfuhrländer stand die Schweiz mit

Schleiermacher-Ausstellung

der holländischen Reichsbücherei eröffnet.

Die unter Leitung des Stadarchivdirektors A. J. van der Vliet veranstaltete holländische Schleiermacher-Ausstellung wurde am 12. Februar durch eine kurze Ansprache des Stadarchivdirektors eröffnet. Sie bringt eine Folge von handdrücklichen, gedruckten und anderen Erinnerungsstücken, die mit Schleiermachers Leben und Wirken in Halle zusammenhängen. In einer Reihe von Gruppen werden die einzelnen Abschnitte von Schleiermachers Aufenthalt und Tätigkeit in Halle und Berlin veranschaulicht.

Die deutsche Buchausfuhr gemindert.

Das Gesamtergebnis des Jahres 1933.

In dem Vortragsbericht für den deutschen Buchhandel vom holländischen Professor Dr. M. van der Vliet über die Ausfuhr und Einfuhr deutscher und ausländischer Bücher aus und nach Deutschland im Jahre 1933. Die Ausfuhr von Gegenständen des deutschen Buchhandels aus Deutschland ist, verglichen mit dem Jahre 1932, erneut abgenommen. Der Gesamtumsatz der Ausfuhr betrug im vergangenen Jahre 80 Millionen RM, während das Jahr 1932 noch 86 1/2 Millionen RM verzeichnen konnte. An erster Stelle der Ausfuhrländer stand die Schweiz mit

Schleiermacher-Ausstellung

der holländischen Reichsbücherei eröffnet.

Die unter Leitung des Stadarchivdirektors A. J. van der Vliet veranstaltete holländische Schleiermacher-Ausstellung wurde am 12. Februar durch eine kurze Ansprache des Stadarchivdirektors eröffnet. Sie bringt eine Folge von handdrücklichen, gedruckten und anderen Erinnerungsstücken, die mit Schleiermachers Leben und Wirken in Halle zusammenhängen. In einer Reihe von Gruppen werden die einzelnen Abschnitte von Schleiermachers Aufenthalt und Tätigkeit in Halle und Berlin veranschaulicht.

Die deutsche Buchausfuhr gemindert.

Das Gesamtergebnis des Jahres 1933.

„Tag der Kunst“

im Rahmen der „Mitteldeutschen Heimattage“
Am Montag, dem 26. Februar, findet in Halle im Rahmen der „Mitteldeutschen Heimattage“ der Tag der Kunst statt. Ab 10 Uhr vormittags werden alle Ausstellungen eröffnet:

1. Ausstellung der Frauenschaft: „Die Bedeutung der Frau im Verlaufe der historischen Entwicklung im mitteldeutschen Lebensraum. Das Schicksal der Frau in der Gegenwart.“
2. Ausstellung des NS. Lehrbundes: „Das Gesicht der neuen Zeit im Buch.“ / Ausstellung von Schularbeiten. / Ausstellung der Gewerbeschule für Mädchen. / Ausstellung des Werklehrerseminars. / „Deutscher Osten.“
3. Schriftausstellung „Fraktur“, zusammengestellt von Kunstmalern u. Graphikern P. Radjewski.
4. Ausstellung der Fachgruppe „Bildende Künste“ des Kampfbundes für Deutsche Kultur: Mitteldeutsche Heimat im Bilde, mitteldeutsches Kunstschaffen, „Kunst und Kitsch“.

Außerdem Eröffnung des Moritzburg-Museums und anderer für den Tag freigelegten Kunstmuseen. Anschließend Führungen durch die Ausstellungen.

Um 17 Uhr veranstaltet Otto Weu in der Ulrichskirche eine Orgelleierstunde.

Um 20 Uhr spricht im „Reichshotel“ Alfred Rosenberg, der Reichsführer des Kampfbundes für deutsche Kultur und Leiter des Äußeren politischen Amtes der NSDAP. Die Vortragsfolge für diesen Abend zeigt folgenden Bild: 1. „Einzug der Gäste“ von Wagner; 2. „Euryanthe“ Vorspiel von Weber; 3. Begrüßung: Ansprache von Alfred Rosenberg; 5. „Meistersinger“ Vorspiel von Wagner.

Baupolizei hat viel zu tun.

Zahlreiche Neu- und Umbauten genehmigt.
Für Neubauten wurden 26 (Vorjahr 7) Genehmigungen erteilt. Davon entfielen 5 (4) Genehmigungen auf Wohngebäude und 21 (3) auf Wirtschaftsgebäude (Schuppen, Zäune, Kraftwagenwerkstätten, Latrinen, Benzinpumpen und ähnliche Anlagen). Die Wohngebäude sind beauftragt für ein Grundstück in der Gisa-Brandstr.-Straße (Wirtschaftsgebäude), für ein Grundstück in der Siebigstr. (Wohngebäude), für ein Grundstück in der Siebigstr. (Wohngebäude), für ein Grundstück der Straße N. O. 42 am Jannemannweg und für ein Grundstück in der Siebigstr. (Wohngebäude). Durch die Wohngebäude werden 9 (13) Wohnungen geschaffen.

Auf Umbauten entfielen 60 (58) Baugenehmigungen, die durch Aufstockungen, Zwerchbauarbeiten, Wohnumgestaltungen, Zonenspiegelmengen, Fassadenänderungen veranlaßt wurden. Durch die Umbauten wurden 15 (15) Wohnungen gewonnen. Die Neu- und Umbauten entsprechen einer Wohnfläche von rund 308.000 (270.000) qm. Für Anpreisungseinrichtungen (Kesseln), wie Firmen- und Marktschilder, Leuchtschilder, Enternen und ähnliche Anlagen wurden 39 (59) Erlaubnisbescheide ausgestellt.

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 13. Febr. 1934.

Aufgang Sonne	Untergang	Aufgang Mond	Untergang
7 U 53 Min	17 U 21 Min	7 U 23 Min	17 U 41 Min
12. 2. 14 U 19. 13. 2. 21 U		12. 2. 14 U 21 U	13. 2. 2 U

Temperatur in 2 m Höhe	Lufdruck 103 mm über N. N.
- 6,1 I - 4,7 II - 1,3	766,5 I 766,0 II 764,9

Windrichtung und Stärke	Relative Luftfeuchtigkeit
NNO I NO II O I	84 % I 84 % II 86 %

Bewölkung in Zehnteln der Himmelshöhe	Witterungsverlauf
10 I 0 II 0	abds. u. nachts wolkenlos bedeckt bds. klar

Sonnenscheindauer am 12. 2.: 0,0 Stunden.
Fageltemperatur der Temperatur am 12. 2.: + 3,3 C.
Abweichung v. langjährigen Durchschnitt: + 3,3 C.
Höchsttemperatur am 12. 2.: + 7,0 C.
Tiefsttemperatur in der Nacht am 12. 2.: - 2,3 C.
Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden: 5, mm

Wetterausblick für Mittwoch: Schliche Winde, heiter, trocken, Zunahme der Nachfröste, auch in den Mittagsstunden nur nahe bei Null.

Zur Donnerstag: Im besonderten Nordosten des hiesigen Bereichs mit ziemlich strengen Nachfrösten wahrscheinlich.

Pedolt fühlt sich schuldlos.

Begründung des Strafantrags durch Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schrader.

Am Montag hatte der Vertreter der Klage, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Schrader, seinen auf zwei Jahre Gefängnis lautenden Strafantrag zur schon geltend gemachten Klage unter Berufung auf die Umstände, die den Kläger zu dem Strafantrag veranlaßt haben, geltend gemacht. Er hat sich dabei auf die Umstände, die den Kläger zu dem Strafantrag veranlaßt haben, bezieht. Er hat sich dabei auf die Umstände, die den Kläger zu dem Strafantrag veranlaßt haben, bezieht. Er hat sich dabei auf die Umstände, die den Kläger zu dem Strafantrag veranlaßt haben, bezieht.

hatte er so in Flanddepots gegeben! Die Veräußerung aus seinen Spekulationsgeschäften beträgt rund 95.000 Mark! Das sind etwa 20 Prozent der Konsumforderungen, die den Gläubigern verloren gegangen sind. Jetzt werden nur etwa 2 bis 3 Prozent an sie verteilt werden. . . . Auch den Betrag hielt der Auftraggeber durch neue Schulden in dem Umfange des Geschäftsbereiches in eine Vermögenslage ohne Geld! Somit konnte Pedolt selbst nicht glauben. Es kommt auch weniger darauf an, welches Vermögen er hatte, sondern daß er keine finanziellen Mittel hatte. Zwar hätten die ihm für den Bau angekauften Mittel von 400.000 Mark für die tatsächlichen Kosten von 300.000 Mark gereicht. Er hat sie aber eben anderweitig, aufnehmend für Spekulationszwecken in seinem Bankgeschäft, verwendet und dafür die Bankverleumdung mit den faulen Geschäftsführern des Bankensystems abgemacht, die er beim besten Willen selbst nicht als bankfähige Wesen ansehe konnte.

Auch den Formvorschriften hat er nicht genügt. Von 1927 ab hat er die Bilanz nicht einmal unterzeichnet, sondern höchstens Zettelbilanzen je nach Bedarf für Banken oder Steuer aufgestellt. Es sind dies Verträge gegen die Konsumforderung 8 24 Abs. 1 Ziffer 3 und 4. Auch gegen die 1. deselben Paragraphen hat er durch übermäßigen Verbrauch verstoßen. Bis 1929, zu einer Zeit, da er schon mit 700.000 Mark überschuldet war, hat er im Durchschnitt 1600 bis 1800 Mark wöchentlich für seinen eigenen Lebensunterhalt entnommen und 1930, als er schon beim Bankrott stand, den Umbau war, auch noch durchschnittlich 800 M. im Monat! Dazu kommt der Verlust durch Wertpapier.

Der Verteidiger Pedolt, Rechtsanwalt Engelmann, gab zu, daß sein Mandant wegen Vergehens gegen die Konsumforderung durch die Nichtzahlung der Bankverbindungen und der manövrieren Bilanzierung bestraft werden müßte. Er hat aber, es bei einer Geldstrafe zu belassen und beantragt im übrigen Freisprechung. Pedolt selbst behauptete in seinem Schlusswort, er sei kein Verurteilter, die Forderung des Klägers habe ihm jedenfalls ferngeblieben. Im übrigen bitte er um eine geringe Strafe.

Bei einer Reihe von Wertpapieroperationen hat er sich der Intrigue als Kompromittierter an der Spitze der Aktionäre, von Anhängern seiner Kunden 18 05 Abs. 1 Ziffer 2 des Präsidentschaftsgesetzes schuldig gemacht und zugleich damit gegen § 9 des Depotgesetzes verstoßen. Hier hat er zum Nachteil seiner Kunden, in deren Auftrag er Wertpapiere kaufte, die Bankiers nicht für die Auftragsgeber hielten lassen, sondern sie in Flanddepots bei Berliner Banken geben, denen er etwas schuldete. Nur für 550 Mark eigene Aktien, dagegen für 138.000 Mark fremde.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt.

Der Hilfsleiter S. aus Halle wurde heute vom Leipziger Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung verurteilt. Er hatte am 1. November mit seinem Automobil in Leipzig in der Kollwitzstr. einen ihm entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollen, dabei geriet sein Wagen ins Schlingensiefel und tötete den Bürgerweil. Ein Leipziger Kaffeehändler wurde dabei getötet und zwei andere Wunden erlitten. Der Angeklagte erhielt eine fahrlässige Tötung und fahrlässige Körperverletzung ein Jahr Gefängnis.

Ländliche Eifelstecktraggödie.

Welfer aus Hölten erlittung einen Geheirzfürer.

Die zweite holländische Schwurgerichtssitzung dieses Jahres begann am Montag unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Paulus mit einer Verhandlung gegen den 39jährigen Welfer Franz Wolmud aus Hölten (Kreis Merseburg), der der Körperverletzung mit Todesfolge, begangen am Geheirzfürer Albert C. e. g., angeklagt war. Bei Jubiläumsgelübden umläufige launete das Urteil auf 2 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

wurden, doch konnte er nach einigen Tagen wieder Dienst tun.

Hatte die erste Schlägerei der Geheirzfürer begonnen, so eine zweite der Welfer, der sich nun ebenfalls rächen wollte. Als C. e. g., ein 39jähriger Familienvater, am 2. August in der Frühe zum erstenmal wieder zur Arbeit kam, hinter der Angeklagte sich auf ihn, um ihn mit einem geschwundenen Schaufelstiel daran über den Kopf zu schlagen, doch dieser — nachsichtig auf den gleichen Stelle getroffen, an der er nur vier Tage vorher schon schwer verletzt worden war — acht Tage später im Merseburger Krankenhaus verstarb. Wutungen im Gehirn lang bei der Section als Ursache des Todes festgestellt worden.

Von der akademischen Auslandsarbeit.

Die in der Vergangenheit vom Akademischen Auslandsdienst geleistete Vortragsarbeit an den in Halle lebenden Ausländern wird in Zukunft von der dortigen Zentrale der Akademischen Auslandsstelle fortgeführt werden. Zum Vertreter der neuen Organisation ist durch den Leiter der Martin-Luther-Universität Professor Dr. Weigelt ernannt worden; den stellvertretenden Vorsitz hat der Leiter des Hauptamtes für Grenz- und Ausländer der hiesigen Zentrale inne. Dr. Weigelt, übernommen, Geschäftsführer in Dr. Scharf. Das Büro der Auslandsstelle befindet sich Universitätsstr. 12.

Vom Kölner Karneval.



Eine lustige Figur aus dem traditionellen Kölner Karnevalszug, in dem in diesem Jahre viel alte Gestalten wieder neu in Licht treten: Ein Längsnäseler läßt seine große Nase spazieren.

Was essen wir dies Jahr?

Wannfischen oder Krappen zur Fastnacht?
In den Norddeutschen häuft sich das Fastnachtsfisch, und überall, wo man heute auch hinfinkommt, werden einem diese lederen Dinge angeboten. Sprichwörter und Krappen, Naderackab und Muschelmanteln, Brezeln und Pfannkuchen, Schneebälle und Zierchen. Der Appetit ist und jeder leidet sie alle aus, doch einem das Wasser im Mund zusammenfließen. Aber niemand wasst, herzhaft zuzubeißen. Vorzüglich wird er geleckt, ob sich der Finger nicht als Salz entwirrt und ob der Jint nicht eine Pfeiler ist. Am gefährlichsten sind die Pfannkuchen. Die Mühseligkeit ist hier immer süß, aber das Innere ist gefährlich! Vorzüglich beim man sich durch bis zur Füllung, schnuppt und frisst, damit man nicht kalt über Wärme läßt. Besonders den ganzen Mund voll Weizen hat. Heute, wo alle Gebote und alle strengen Sitten aufgehoben sind, ja, wo selbst die strengste Polizei ein Einsehen hat und die Polizeistunde abgehört hat, gibt es nur eine Regel: Esst vorzüglich und mit Wafeln!

Hebt praktischen Tierchutz!

Der Tierchutzverein für Halle und Umgebung bittet im Interesse des Tierchutzes folgendes zu beachten: Alle Einwohner, insbesondere die Hausbesitzer werden gebeten, im Bedarfsfälle Hölten, Hölten- und sonstige Hölten nur an solche Geheirzfürer zu vergeben, deren Pferde sich in einwandfrei Zustand befinden und deren Geheirzfürer alle Gewähr bieten, daß sie die Pferde gut behandeln.

Autobahn-Bauleitung in Halle.

Die Reichsbahndirektion Halle ist eine oberste Bauleitung für Kraftfahrbahnen eingerichtet. Zum Leiter dieser Stelle wurde Reichsbahnoberrat R. u. w. b. bestimmt, der bisher in Württemberg tätig war.

Verstärkte Bekämpfung des Bettelunwesens. Kreisbüros in dieser eine Zunahme der Bettel- und Bettelbetriebe festgestellt. Unter Beauftragung auf einen früheren Bundesrat hat der Preussische Minister des Innern alle Polizeibehörden durch Bundesrat erlucht, der Bekämpfung des Bettelunwesens erneut besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

seit 2 Jahren Deutschlands meistgeräuchte 2 1/2 Pfennig-Zigarette

Die „LLOYD“ hat sich seit ihrem Erscheinen die Herzen der Raucher im Sturm erobert und . . . sie auch festgehalten. Es muß schon etwas an einer Zigarette sein, die zwei Jahre lang ununterbrochen die Spitze hält.

LLOYD 2 1/2 Pfg. mit und ohne Mundstück

Die ZIGARETTE, die SO VIELES GIBT und DOCH SO WENIG FORDERT

Mit Bildern: „Deutschland hoch in Ehren“

MARTIN BRINKMANN A. G., ZIGARETTENFABRIK BREMEN

Man muß, will man ein Glück genießen, — die Freiheit zu behaupten wissen
Dichtes, was groß ist auf dieser Welt
ist dem Menschen geschenkt worden.
Adolf Hitler.

Der helle Pelzbesatz

Stimme von Karl Fritz v. Nothke.
Ein Mann, der etwas von Damenmoden versteht, ist meistens kein richtiger Mann. Aber Adam bildete insofern eine Ausnahme, als ihm sein Beruf verpflichtete, über die leidenden Sorgen des erlittenen und schmerzlichen Adoms am Krankenbett zu sein. Adam war Modeschneider.
Natürlich kam er durch den allernächsten Kontakt zwischen Liebe und Willst hierbei des öfteren in unangenehme Zwischlagen. Denn wenn ein hübsches Mädchen auf der Straße an ihm vorbeiging, hatten seine lebenslänglichen Pläne, die Jungensorgen fallen zu lassen, sich sofort medienhaft sich berufliche Gedanken, die mechanisch und unaufrichtig in ihm registrierten. Diese neuartige Reaktion der Mädchen mußte er mir für mein nächstes Modell merken. Der: Das hübsche Mädchen hat die gelbe Einmalung — unbedingt grünlich. Und ich werde weiter. Nachträglich ging ihm natürlich stets darüber ein Licht auf, daß solchen „jein Epp“ an ihm vorbeigeht. Aber was hat alles das ausgerechnet. Das Mädchen mit dem eigenartigen Mädchen war bereits verlobt.

Adam schimpfte sich oft einen elenden Frachtmüller. Sehr erheitert über das rein berufsmäßige Interesse an anderen Mädchen war dagegen erklärlicherweise seine Braut, die dunkelblonde Annelore, zugleich seine getreue Sekretärin und sinnige Mitarbeiterin.
In einem glänzenden Winterornat ging Adam durch den tief verschneiten Park. Absonderliche Figuren mit fremden Hüften in der Luft malend — es war die erste Inspiration für ein Modell des künftigen Diva-Platz, das sie am Schluß ihres neuen Films zu einem möglichst defektorierten Sanny end tragen sollte. wanderte er einen Hügel, nur durch entfernte Punkte von Schiffsplündern belebten Seitenab, als eine junge, geruchhafte Dame, die annahm und etwas gelangweilt kleine Schneewürfchen von den Bäumen häufte, sich ihm näherte.
Das ist es, habelte es in der Seele des Modeschneiders, das ist genau der Schnitt des künftigen Kleides, die sie für die Szene, wenn sie aus dem sibirischen Arktis, kommt, sibirische Plünderer pflegen sich so bekanntlich nur selten so weit einzufahren zu können, daß sie in Ostasien und anderen Stätten des Glanzes nicht immer noch wie aus dem Ei gepickelt aussehen. „Herzlich“, dachte Adam, „der helle Pelzbesatz zu dem dunklen Arktis, das Winterornat und dazu der leicht zerfallene Mod. Sehr russisch und durchaus sportlich. Genaue sich großartig für die sibirische Kerkereise.“

Und er äugte mit wahren Adlerblicken, um die ihm in diesem Augenblick knäuelnde im Bekleidungs-Job in hohen Krügen in der ersten Könige der Luft hätte beneiden können, die unbelangend daherkommende junge Dame an. Die bemerkte leuchtenschnell mit dem Instinkt, der nicht nur Tiere des Waldes, nein, auch junge Mädchen auszeichnet, daß sie auf's Korn genommen wurde. Und zwar so durchdringend wie noch nie.
Sofort und durchaus gegen ihren Willen wurden ihr Blick und ihr Gang leicht abgemittelt;

Zahlen erzählen aus aller Welt

In England kamen im vergangenen Jahr 15022 Bücher neu heraus, und zwar in der Hauptstadt Romane; in zweiter Linie soziologische und religiöse Schriften.

Auch die anscheinend ganz reine Berg- und Wald-Schicht enthält viel mehr feine Staubeisen, als man glaubt. In den Städten ist aber die Luft geraden unangenehm mit Staub und Staub geladigt. In London hat man jetzt durch Untersuchungen festgestellt, daß nicht weniger als 2000 Kilo je in 24 Stunden 10 Meter im Laufe eines Jahres fallen.

Ein sibirischer Student namens Tsch Ming Pan ist zu Fuß von Schanghai nach London gegangen und hat drei Jahre für diese Wanderung gebraucht.

Zur Gewinnung von einem Kilo Wollelana braucht man 5300 Kilo Kleeblätter; zur Gewinnung von einem Kilo Wollelana sind 3300 Kilo Weizen erforderlich.

Im ganzen gibt es in der Welt 97 Millionen Deutsche, und zwar 66 Millionen in Deutschland selbst, 19 Millionen außerhalb der deutschen Grenzen in Europa, 11 Millionen in Amerika, 198 000 in Asien, 161 000 in Australien und 127 000 in Afrika.

Es soll etwa 12 000 Nutzpflanzen geben. Die Getreidearten stammen fast alle aus Asien. Die wichtigsten sind Weizen, Roggen, Mais und Reis aus Südamerika, Mexiko und den Mittelmeerländern.

In den letzten 15 Jahren hat in den Vereinigten Staaten die Zahl der Pferde und Maultiere um acht Millionen abgenommen. Demgemäß sind 18 Millionen Morgen Land, die früher gebraucht wurden, um Pferdebestände zu bauen, mit Baumwolle, Weizen und Mais besetzt worden.

In Bulgarien gibt es 158 Menschen, die über vier Jahre alt sind. Von ihnen sind nur vier unbeschäftigt. 85 sind Männer und 73 sind Frauen.
Während die Kleider eines Mannes durchschnittlich etwa drei Kilo wiegen,

und als sie sich dem gierig spähenen Mann bis auf fünf Meter genähert hatte, stand es bei ihr endgültig fest, daß er das große Schicksal für ihr weiteres Leben besetzte. Junge Mädchen von 1934 sind nämlich genau romanistisch veranlagt, wie es Anno 1834 die Wiederkehr-Jünglinge waren. Nur zeigen sie es nicht so.
Gilly — so hieß die junge Dame —, in deren allerliebstem Kopf keine weiteren Sorgen gefestigt, ließ sich schamlos dem Vorhaben ihren Handhaken lassen. Adam, jedoch darüber, daß es ihm so leicht gemacht wurde,

wiegen die Kleider der Frau nur 1 Kilo. Demgemäß sind Wärme und Feuchtigkeit innerhalb der Kleider weit vermindert. Während die Männer häufig in tropischer Hitze leben, bewegen sich die Frauen in kühler, trockener Bodengestrümpf.

Ein Paßschiffmann mit einer Geschwindigkeit von 6 1/2 Meilen in der Sekunde.

Es werden jährlich etwa 200 000 neue Bücher herausgegeben. Zeit der Gründung der Buchdruckerkunst druckten etwa 16 Millionen Bücher veröffentlicht worden sein.

Knaben und Mädchen sind meist bis zu 11 Jahren von 11 Jahren gleich groß. Zwischen 11 und 14 sind im Durchschnitt die Mädchen größer als die Knaben. Später übertreffen die Knaben dann die Mädchen.

Ein Blitz bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von 180 Kilometern in der Sekunde.

Die höchste Pflanze der Welt ist eine Alge, die in den tropischen Meeren wächst. Schadlos hat sie im Wasser ähnlich des Aquators endigt, als er auf dem Wege zum Südpol war. Die Spitze der Pflanze schwamm auf der Wasserfläche, und bei der Unterung zeigte sich, daß die Wurzel in einer Tiefe von 152 Metern fest lag. Der höchste bekannte Baum, der australische Eucalyptus, kann eine Höhe von 120 Metern erreichen.

Bei einem Fest, das im Jahre 1470 dem Grafen von Canterbury gegeben wurde, gab es 4000 Enten, 4000 Scholzen, 4000 junge Tauben, 3000 Kapaunen, 1004 Schafe; 380 Tonnen Bier wurden verbraucht, und 1000 Katalen und 62 Kühe bedient.

In dem kaiserlichen Privatarchiv in Wien befinden sich über 60 Millionen Dokumente. Die ältesten von ihnen stammen aus dem Beginn des 9. Jahrhunderts. Ihr Wert läßt sich daran erkennen, daß sie bei einer früheren Gelegenheit vor den Kronenwägen veräußert worden sind. Es hat 20 Jahre lang gedauert, ein Katalog über das Archiv anzufertigen, der aus 160 großen Bänden besteht.

Vaterländische Gedenktage

Verzeiht die große deutsche Verarmtheit nicht!

- 1834: Gustav Nachtigal geboren.
- 1848: Generaloberst v. Sigthorn in Breslau geboren.
- 1883: Richard Wagner in Benedig gestorben.

Sprang danach und überreichte ihn der Dunkelgrünen.

„Ein herrlicher Tag“, sagte er, um eben etwas zu sagen. Aber was nur als einleitende Redensart gemeint war, bekehrte die Stimmung, so, daß ohne die verarmtheit, von Schöne unter dem aufstehenden Parisländer sich dieses Zusammenstreffen nicht das Schicksal, Unwirrlidie gehabt hätte, was Gilly so gefangen nahm. Schweißig gingen sie nebeneinander her.

Adam betrachtete sie von der Seite und studierte ihr Aussehen. Und Gillys Gefühle, in trauriger Zurückhaltung belagert, schwollen unter seinem Blick. Sie hätte, bewundernd den Blick genossen an dem Mann, Adam war wirklich ein schöner Mann. Schön, ohne jeden andrigen Gefühlsmaß.

Indes wartete Adams regelrechte Braut Annelore nun bereits awanzig Minuten geduldig unter der Normaluhr des Bahnhofs Zoo, die schon Tausende von Pelzbesatzern unter ihrem grauem aufrechten Ziegenbart sich erheitert sah. Adam war doch sonst so pünktlich. Wo mochte er sein?

Als gäbe es eine Gedankenübertragung, durchführte der Modeschneider plötzlich die Erkenntnis seines Verabredetens. Wie werde ich das Mädchen mit dem kleide bloß los? dachte er und bemerkte seine Schritte. Wie sollte ich bloß diesen Mann? dachte Gilly und so gingen sie aus dem Tiergarten hinaus, nichts als bloße Redensarten wechselnd.

„Es tut mir sehr leid, aber ich habe mich verabredet“, sagte Adam und blieb mit einem Hund umnebt der berühmtesten Normaluhr Berlin's stehen. „Die Dame dort ist meine Braut; sie wartet auf mich.“ dachte Gilly und warf einen Blick auf die Uhr. „Aber glauben Sie mir, Sie werden mir unverzüglich bleiben. Sie haben einen tiefen Eindruck auf mich gemacht.“

Gilly reichte ihm mit einem melancholischen Augenblick, gegen den Wertes der sämtlichen Leben bloße Zeitelchen waren, die Hand. „Sie ist genau der, die ich brauche“, dachte Gilly und sprach sich selbst zu. „Nicht am Schicksal vorbei“, schrieb sie abends in ihr Tagebuch, „denn es war eine romantische Begegnung.“

Nur eins konnte sich die abnungslöse Gilly nicht erklären. Warum nämlich Adam nicht, nachdem er seine Braut begrüßt hatte, sofort mit ihr genant, der ansitzlich davonzufahren und um heimlich zurückzubringen Gilly einen prüfenden und interessierten Blick zugeworfen hätte. Und an unerklärlichen war ihr, daß im Gedächtnis der Braut nicht die geringste Spur von Eifersucht, nein, auch nicht eine Andeutung der Verachtung über das recht angetragenen, der aus 160 großen Bänden besteht.



Pyramidon

Die neue Taschenpackung

zu 20 Tabletten à 0,3 g



Durch treue Liebe - zum Glück

Roman von J. v. Schilling

Drohdruck verboten!

8. Fortsetzung.
Der Brief da war föhrend in ihr beagelagtes Leben hinein-gelagert, er hatte ihr die Stimmung zum Leben verborgen.
Sie hatte nun einmal für die Schwiegermutter nichts übrig! Was hatte die da, von Eolo's zu schreiben! Im Demut die Hand führen lassen sollte sie, dachte die Frau und ihr Bild wurde dunkel und grohen. Das ihrer Sohnes Leben in Gefahr gewesen, daß eine um ihn gekämpft, gefordert, gelangt Tag und Nacht, Leben und Kraft einlegend zu seiner Rettung — das las sie nicht aus diesem Briefblatt!
Quert hatten sie beide gefürchtet, daß ihrem ersten Willen um Erhöhung der Zulage ein neuer dringender folgen würde. Angewidert der Summen, die der eigene Haushalt verlangte, war das Einkommen des Sohnes ja lächerlich klein. Freilich, das Leben hier war teuer, das in jenem weltverlorenem Winkel dagegen konnte in nicht im kleinsten damit verallgemeinert werden. Aber inmanchen ein Wunder war es doch, daß sie damit überdauern leben und zusammenkommen. Eine brennende Neugier, von diesem Leben und Treiben des fernem Sohnes zu erfahren, keimte immer von neuem in ihr auf. Wie die Ausrichtung des Helms sein mochte, das er sich so sehr erhebt und mit unbestäglich Energie auf erreicht hatte. Aber Briefe des Sohnes waren fürwahrlich geworden, kürzer und kälter.
Es hand zu wenig Persönliches darin. Die Schwiegermutter schrieb überhaupt nur da, wo es unumgänglich notwendig war. Die konventionellen Glückwünsche zum Geburtstag, zu Weihnachten, lust wie es die Zeit herbrachte. Wie hand eine Klage in jeder Briefe-

fen, aber auch nichts von dem Jubel ihres Glückes wurde darin laut.
Früher hatte sie oft geträumt von feinen, trippelnden Kinderhänden, von ruhigen, weichen Wundchen, die das Wort „Großmama“ ihr zuzulächelten.
Das Glück von einst, wo ihr Kind zu ihren Füßen gekniet, hatte sie wieder zu durchstöhen gewünscht in hohen Entsefindern. Sollte sie vergeblich warten? — Stunden nicht oben im Bodenraum allerlei Sachen, die sie sorgsam bewahrt? Schaufelstiele und kleine Festungen, Pfeilspitzen, Trommeln und Trommeln. . .
Wahrte sie nie diese Gedanken heranzutreiben dürfen, um sie in feine, beschränkte Kinderhände zu legen? Was würde sie von Leben des Sohnes? War er glücklich? Hatte er das gefunden, was er sich ersehnt und erhofft von der Zukunft?
Und sie, die Fremde, für die ihr Herz so gar keine Fremde, so gar keine Wärme fand, wie würde sie sich zurückfinden in dem verlorenen Weltwinkel, wo ihre Jugend verblühen mußte, wie eine Blume ohne Licht?
War ihre Liebe so eich oder so tief, daß sie ihr Verlab tot für alle, was denen zu Gebot steht, die im Leben der Großhadt anzuwandern? Sollten das die Hand dort oben, die Einmaligkeit die Sorge auf sie einzuwirken, ihr das hohle Wundchen um den blühenden Wind genommen, den Glanz ihrer dunklen Augen getrieht? War sie endlich beglückt, die so triumpzierend gleichsam, so kragelnd schön vor ihr gehenden in Kranz und Schleier, Hand in Hand mit ihrem Sohn, ihrem einzigen. . . Und wieder nahm sie ihren Brief in Hand, um mit einem die Worte zu ermögen, die dort händen in der großen,

offenen Handgriff, und schon formte sie an den Worten, die ihr Antwort werden sollten.

Gisagant! Ein warmer Taumel trieb über den Strom, über das ganze Land — des Winters Macht war gebrochen.
In wenigen Tagen war die ganze Nieroberung am Fluß überflutet, unbegriffen der Marktplatz und die Anlegestelle der Fischerfahrer. Wasser, soweit der Blick reichte, und dabei ach es leit Tag, als ergäbe sich die Einstult aus dem bligrauen Aprilhimmel.

Julia von Brenken saß vor ihrem kleinen Nähtisch am Fenster und zog lässig den Faden durch das Seinen, an dem sie nähte. Manchmal ließ sie die Arbeit sinken, um dem Sturm zu lauschen, der draußen die alten Bäume durch- und den Regen kläffend gegen die Scheiben warf.

Wie hatte Doktor Vobz doch kürzlich gesagt: „Jetzt bekommen wir Frühling. Noch eine Regenwoche, und dann werden Sie eines Morgens wieder trocken sein.“
„Wie haben denn ein trockenes Land hier“, hatte der Doktor sie getrieht. „Unser ganzes Waldrevier liegt auf Summ.“

Es hatte die Nacht durchgehört bei seinen Worten. Auf Summ, auf schwandem Boden, da hatten sie ihr die Welt erbaut.
Einmal und einmal, wann immer hier die Tage, ihre Schönheiten, blühendsten Tage,

Arbeit und Willst brachte jeder Morgen, nie eine Fremde, nie eine Unterbrechung.
Wie Verbannte lebten sie dahin, feindselig beobachtet von den anderen, die enger denn je zusammengehörten.

Ihr Mann hatte sich nach seiner Genesung mehr denn vorher dem Landrat angeschlossen, es war so ganz von selbst gekommen.
Einfachdarit Bezeugung in ihr hülles, farbloses Leben, Bücher und Schriften aller Art, die sie leierten und interessierten. Immer war er reich hüllich ihr gegenüber, zu ihrem Gatten jedoch vertraut wie ein Freund.

Doktor Vobz's Besuche waren leiser geworden, er hatte viel zu tun.
Der Topmus wütelte jedes Frühjahr nach den Ueberreichungen in den Moorbüden. Da kamen die beiden Ärzte kaum noch vom Regen herunter.

„Sie müten sich viel zu, Doktor Vobz“, hatte sie ihn beim letzten Leben gewarnt, als er so blaß und ernst ihr gegenüber stand.
„Das tun wir alle hier! — Auch Sie, Baronin, treiben Sie das nur zu weiter!“ Mit einer beinahe brüderlich Art hatte er nach ihrem Pulsgefühl gefragt.

Dachte sie daran, die einfache, junge Frau, die vor kaum einem Jahre hier zu Neffenshof im Volkseiche ihres Glückes eingezogen war? — Das Glück! Wozu wühte es in diesem kleinen Haus bei ihm und ihr! Es ging um, um die Augen oblen allenthalber und dachte sie an die verarmtheit, die sie umgeben hatte. Vaden war verarmt, denn hinter ihm hand die graue, drohende Misgeralt der Sorge.
Doktor Vobz drängte nicht mehr zu einem Aufenthalt im Süden für seinen Patienten. Als er wieder einmal darauf zurückgekommen war, um Julia ganz energisch zu diesem Aufenthalt für ihren Gatten zu bewegen, da war die Frau wüßlich an den Schreibtisch getreten und hatte einen Brief der kleinen Schwebelode entnommen.

„Wenn Sie das hier gelesen haben, mein lieber Freund, dann werden Sie mich hoffentlich nicht weiter quälen mit dieser Hoff-

Frau an der Brenze

Elise von Ernst Richard Greiner.

Bert hatte erachtet um drei Uhr nachmittags und stiegelte dem Keller. Während er auf den Mann wartete, der innerhalb der nächsten Minute als mürrisches Glibbiß des großen Hotels in das Zimmer treten würde, sah Bert wieder die Elise einfließen und sitzen in seinen Augen. Es würde wahrscheinlich besser werden, wenn man wincen könnte, dachte er. Aber er hatte darum nicht etwa vor, zu wincen. Er wußte genau, was zu tun war.

Er beschleunigte ein Bad und ließ seinen besten Anzug bereitlegen, er fragte nach dem Preis und zahlte die Dinge an, die er zum Tee zu bekommen wünschte, ein Gedächtnis für zwei Personen. Er erwarnte eine Dame, er bitte sich aus, daß man sie in vollendeter Form empfangen, sie werde nach ihm fragen, sie sollte dann bereitgestellt werden. Der Keller war im Begriff, sich mit einer Verbeugung zurückzuziehen. „Und dann noch eins!“, sagte Bert Utte, „dieser Mann gefällt mir, lassen Sie ein paar Scheite Holz bringen. Das Feuer werde ich heute anmachen, es für ein zu gewohnt.“ Der Keller ging ohne sichtbares Erörtern über den Haß, der genötigt war, sein Kammerfeuert selbst anzuzünden.

Um fünf Uhr war alles bereit. Um fünf Uhr erschien August Herrin. An dem Augenblick in dem die ausstehenden Augen der Frau, Elise, auf ihn schickte, sah sie vermuthlich in Wirklichkeit ganz anders heisse. Er verbeugte sich tief vor ihr.

„Sie haben eine herrliche Art, einen Gast zu empfangen, Bert!“ Es ist wirklich bei Ihnen, ich bin sehr gerne gekommen. Haben Sie die Fahrt gut überstanden, hatten Sie Aufenthalt an der Brenze?“

„Ich hatte nicht die geringsten Schwierigkeiten“, antwortete Bert und warf einen schelmischen Blick in die ausstehenden Augen der Frau. „Bitte, wollen wir Tee trinken?“

Er führte seinen Gast zum Kamin. Das prächtige Feuer war irrthümliche Spitten auf das Geschick, auf die Beschläge des Zeugnisses, auf den Schmutz der Tische. „Das ist das schönste Feuer, das ich je gesehen habe“, sagte Bert Utte.

„Sie sind immer noch so verliebt wie in Garmisch. Die Fahrt hat Sie nicht zur Vernunft gebracht? Aber ich möchte vielleicht gar nicht, daß Sie heute vernünftiger sind als vor drei Jahren.“

„Der Abend in Garmisch verließ sehr schön. Ich war wirklich sehr verliebt, ich hätte jedem Mann zugeworfen, daß ich der glücklichsten Mensch von der Welt bin und der größte Glückseligkeit, der jemals mit einer Frau tanzt.“

„Sie schienen einen Gast, in Ihrem Wagen spazieren fahren nach dem See, nicht wahr? Dieses Pontrefina ist sehr hübsch, ich werde Ihnen die schönsten Menschen zeigen.“

„Haben Sie unsere Ansicht vor drei Abenden in Garmisch über die Erinnerung, daß Sie eine Wiederholung wünschen?“

„Gewiß. Sie gefielen mir sehr an diesem Abend. Bert. Ich war hier ebenso verliebt wie Sie“, lachte die Frau. „Bitte, lassen Sie in dem Zehle zurück und überlassen den Mann. Dann erachte ich von letzter Stelle.“ Er sah, dass Bert nicht schickte, der Vater sei sehr unzufrieden gewesen, die Grenzschleichen sehr freundlich, ein Wanderbüchse habe ihn angehalten und ihm Gaben, mitgenommen zu werden. Es sei merkwürdig gewesen, ihn auf demselben See neben sich zu haben, auf dem See, am Abend vorher, als ihm überlassen aber habe ihm schickte Wanderbüchse eine Enttäuschung bereitet.

„Wie, Bert?“

„Er hat mich geliebt, daß man wirklich nicht jeden Menschen einladen soll, ein Stück Weges mitzufahren.“

„Er hat Sie beschossen?“

„Ja, er hat mich gewissermaßen beschossen!“
„Nicht sehr schlimm gemein, armer Bert?“
„Es schien mir zunächst so, aber ich habe mittlerweile Zeit gehabt, darüber hinwegzukommen. Nehmen Sie Zigaretten?“

Bert Utte dachte Rindfleisch bereinigt. Er ließ sich in dem Feuer des Kamins nieder und nahm die Zigarette, die er beschossen hatte, in den Mund. Er dachte der Frau, während sie ihre Zigarette anrauchte. „Ich habe wirklich noch nie vorher ein so schönes Gesicht gesehen, dachte er.“

„Sie rauchten schweigend. Die Frau lachte nach seiner Hand. Er ließ sie auf der Seite seines Stuhls liegen und führte seinen Blick. Die Frau erhob sich und legte sich neben die warme und unbewegliche Hand. Sie dampfte ihre Stimme.

„Was es nicht schon in Garmisch, Bert? Ich sehe Sie heute noch in die Hotelhalle kommen, schlafend, müde und ganz der große Aufsteiger, der alle Länder durchwandert und nichts findet, was ihn zu erregen vermag. Ihre Augen bligten so, als Sie mich sahen! Wären Sie das noch, Bert? Und dann am Abend im Spielplatz! Ich sah dort, wie Sie jung und schön Sie sind. Sie haben mich dreimal nach Ihnen blicken lassen, ob Sie mit mir tanzen! Es war sehr lieb, mich mit Ihnen zu tanzen. Sie wussten so ganz neue Schmeicheleien für mich. Aber das schönste war die Spazierfahrt in Ihrem Wagen durch die nächtlichen Straßen. Sie hielten einen Arm um meine Schultern.“

Warum noch Seekrank?

Frauen und polnische Juden werden am leichtesten Seekrank / Säuglinge freuen sich / Armer Admiral Nelson! / Neues Heilmittel eines Schiffszarztes: Emeipreispriehung und dann in See / Von Dr. Friedrich Nelher

„Nicht hilflos man auf Schiff und Tischen, so heißt's, er scheint sich aufzurichten.“ Dieen geistlichen Zerkelner eines Seekranken werden wir eines Tages vergessen haben, wenn nämlich die Seekrankheit aufgehört hat, oder aber zu erben. Auf den großen Schiffen ist die Seekrankheit durch die Anwendung von Unlöslichen der Witterung verhältnismäßig auf zu trocken vermogen, werden Patienten, die keine leichte bewachte Passagiere sehen können, ohne Seekrank zu werden, harmlose Vorbeugungsmittel in Tablettenform erachtet. Sie sollen sich besonders bei nervösen Passagieren recht gut bewährt haben, namentlich auch diese Mittel den Ausbruch einer Seekrankheit nicht vermeiden können, sondern sie höchstens mildern und ihren Verlauf beschleunigen.

Was wird überhaupt am leichtesten Seekrank? — Diese Frage hat jüngst ein namhafter skandinavischer Schiffszarzt, der jahrelang alle Weltmeere befuhr, mit dem Himmel beantwortet: Frauen und polnische Juden. Die Erfahrung ist, dass unter diesen beiden Organismen einer Frau der Erbsittlerungen eines schaukelnden und stampfenden Schiffes weit weniger gewachsen ist als der des Mannes. Bezeichnend ist ferner die auf vielen Passagierschiffen gemachte Erfahrung, dass es fast kein Volk der Erde gibt, welches so wenig seekrank ist wie das jüdische. Das gilt vor allem von den polnischen Juden, die alljährlich ein hartes Reiten unter den Auswanderern bilden und selbsterhalten, was ferner ist, dass unter diesen die jüdischen Frauen am häufigsten gehalten sind im übrigen die Säuglinge, denen, wie viele Beobachtungen beweisen, selbst ein starker Orkan nichts schadet. Sie liegen ruhig in ihrem Arm, schlafen, stampfen und freuen sich nach dem Essen, als ob sie sich in der See befänden, die herrliche Wiege für sie.

Einen Schwachen Trost hatte bisher jeder Seekranke: Das Uebel währt im allgemeinen nicht länger als ... sieben Tage. Nach einer Woche wurde selbst die elendeste gattliche

und wozu so stöhrend traurig darthier, daß ich nicht mit Ihnen fahren, sondern Sie erst heute hier in Pontrefina besuchen konnte. Ich lief wieder alles gut? Werden wir in einer Stunde wieder in Ihrem Wagen fahren wie in Garmisch?“

Bert Utte kam auf und trat an den Kamin. „Ich habe dieses Kammerfeuer selbst angelegt“, lachte er das Geschick ab.

„Die hübsche Seite eines Galtgebers von Garmisch!“ lachte die Frau.

Der Biograph der Dinosaurier

37 Arten beschriebenen Ur-Amerika / Der Rumpf 3,50 Meter, der Kopf 2,50 Meter / Zeugnisse wilder Dämpfe

Nach 30jährigem Studium und langen Beobachtungen und Ausgrabungen hat der Direktor des Beobach-Wissenschaften an der Universität ein großartiges Werk über die Dinosaurier vollendet, die nachweisbar einst durch die Gegend der jetzigen Vereinigten Staaten von Amerika getrieben sind.

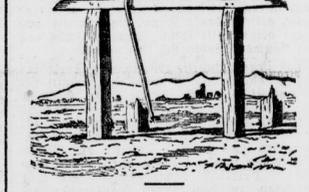
berühmter Baßl verbreitet gewesen sein dürften. Nach seiner Darstellung müssen diese Dinosaurier scharf zugespitzte Ungehörig gewesen sein mit großen Hörnern versehen, mit Köpfen, die in keinem Verhältnis zu dem verhältnismäßig kleinen Rumpf standen.

Bei einer Gesamtlänge von 6 Metern habe der Kopf allein über 2,50 Meter gemessen. Das charakteristischste Kennzeichen dieser Gattung sei ein mächtiges Horn gewesen, das oberhalb der Augen aus dem Kopf herauswuchs; ferner ein fester Panzer, der sich auf den Rücken und einen großen Teil des Rückens erstreckte. Dieser Panzer seien erhaltenen Überresten der Tiere, die eine völlige Wiederherstellung ermöglichten, hat Prof. N. Cull, der Direktor des Beobach-Wissenschaften, bei seinen Ausgrabungen auch viele Knochenfragmente gefunden, die scharf zerkleinert waren, und daraus die durch einen plötzlichen Anprall zerbrochen sein mußten.

Null schließt daraus, daß die Ceratopsia ungenügend kriegerisch gewesen sind und Amerika damals zum Schauplatz wilder Kämpfe zölen, der Niesentiere geworden ist.

Unter welchen Umständen die Tierwelt kann wieder von dem amerikanischen Boden verschwand und ausstarben, ist allerdings eines der größten Rätsel der Urzeitgeologie. Einen Teil der Schuld an dem Aussterben der Niesentiere dürften die mitsingenden Proportionen zwischen Kopf und Rumpf getragen haben, indem sie nicht mehr in der Lage waren, sich nach der einseitigen Entwicklung mit dem Rückenlauf, doch im Rückenlaufe, die durch Atemschwierigkeiten verursacht worden sind.

Rebus aus vorigem Jahrhundert



Ausschnitt des Rätsels aus voriger Nummer

1. Fiebigung
 2. Mechaniker
 3. Plamertus
 4. Aelclade
 5. Klenzereß
 6. Hildesheim
 7. Ruzenbar
 8. Bodenmantel
 9. Karwendel
 10. Andromache
 11. Kachitze
 12. Zurlitien.
- Anfangsbuchstaben = „31. December 1804.“

tumm und ohne Frage auszufragen, wie das Leben fällt, nach unabweisbar vorübergeht an ihnen, nicht wie es allein ihnen vorkommt, das Weibchen ihrem Dasein zu reifen. Das Doffen hätte sie verlernt! Das Müttigkeit, die ihr früher so leicht über dunkle Tage hinweggeholfen hatte. Und doch war ihr Vacheln laut und fröhlich in den Stunden, wo sie im freien Gatten gegenüber saß. Zuerst immer noch dann je überredete die sich Richtigstellte, ludte sie ihm einen Wunsch abzulassen, ludte sie Freunde, Wärme und Bewegung in das eintönige Tagesprogramm zu bringen. Sie betrachtete jeden Tag, der ihr gelund fand, als ein Geschenk, als einen Festtag, immer mit der lebendigen Angst im Herzen, jene Verheißung könnten ihm wiedererleben.

Und ihr selbst in doppeltem Moch! Ob erlebte sie selbst vor der Uebermacht des Gefühls, das ihr ganes Sein und Ich mit dem des Mannes verknüpfte!

Es war als ob der Ernst, der über ihrem Glück lag, das Leben, das mit ihm durchlief und durchkämpfte, je fester und immer noch verbunden hätte, als es vielleicht jemals im Raucht großer Stunden hätte gegeben können.

Und eben darum ästerte Julia vor der Zukunft, vor dem Augenblick, da die Krankheit von neuem über sie und überzugehen würde. Und die entsetzlichen Klänge, da er, noch Aufzuringen, sich auf seinem Lager aufgeschichtet, fehrten mit tödendensüßem Dentselheit in ihre Erinnerung zurück. Und wie ein Paradies, fern und unerreichbar, nach legt ein fröhlichen Gern vor ihrer Seele, die nicht mit dem Leben, und welches sie vor ihren Augen sah, küßlich, hübsch, wie eine Dana Morgana! Arco! Dore hätte er gefunden können in jener reinen, klaren Bergesluft!

Dort, wo eine Sonne lachte vom tiefblauen Himmel, wo Auen sich schön erhellten, wo ein blauer Enzian durchblühte, wo Tannen auf den Bergen herberde wuchs, zu deren im Tal, die sich hier gefunden wollten.

Die fühlte plötzlich zusammen in ihren wachen Träumereien.

Der schwere Schritt der Magd hatte in dem untergehenden Zimmer wider, und jetzt trat Gretchen ein, mit vergeblichem Kopfschütteln, unter dem das Hände, sah sie sich mir hervorbrachte.

Die hatte sich nicht einmal Zeit genommen, die Votalschluren, die sie stets für den frischen Boden im Hof tragen mußte, abzutreiben, noch die weiche Schürze über die schmerzhafte, blauegrüne der Stiche zu binden.

Die Nachtigall, die sie eben erfassten, die sie, der Frau überbringen wollte, war so krausig, so hübsch, daß alle Ansehlichkeiten für Gretas Danten erloschen war.

„Gnädige Frau — eben haben sie an der Brille den Herrn Kreisarzt in den Wasser gefunden. Ganz klar soll er aussehen im Gesicht. Die beiden Doktors sind hin, aber viel können die nicht mehr tun, der bleibt ihnen toll!“ schloß Gretchen ab und ihren Bericht.

„Was folgt da da? — Wer ist erkrankt?“ „Nicht, nicht erkrankt! Der hat sich erkältet, der Herr Kreisarzt!“ begann das Mädchen ätzend. „Wollte er sich erkältet! Der Gubst, der Schläger, kriegt allein hundert Mark, und der Kaufmann über vierhundert Mark! Aber in Saum und Seide läuft das ein!“

„Der Schmeiß! — Die Menschen sind unglücklich genug!“ rief Julia erhabenen Tones und legte ihre Arbeit auf der Hand. „Bring' mir den Mantel, und wenn der Herr nach Hause kommt, mach' du ihm schon den Tee. Ich bin vollständig einer Stunde wieder da!“

ihre Elfen so gut und reichlich wie noch nie, und sie blies noch nun schon lange, schon seit ihrem vierzehnten Lebensjahre. Vier konnte sie spazieren von dem schönen See, und sogar der Mutter noch etwas scharf zu Weinhandeln. „Die Frau“ gab ihr so manches, was sie selbst nicht mehr trug, an Waage und Kleidern! Die feilsche nicht beim Trödeler die alten Garderobenstücke ein, wie das so wohl war unter den Damen der Reichthüm. Und wie es sah in der Küche, dann durfte Gretchen mit ihrer Stickerin am Nachmittage in der Küche sitzen und in der „Gartenlaube“ lesen.

„So wohl war es ihr noch nie geworden! Ja, die Derrlichkeit war gut zu ihr! — Auch der Herr! Selbst in der Krankheit fand er ein freundliches Wort, einen Sperr, der ihr die schweren Arbeiten in Küche und Hof ersleichter sah.“

„Gottgütig, was sie die Galschen an der Herrin kleinen Riß, während Julia die Kapuze des Bodenmantels über den Kopf zog.“

„Aber, Gretchen, halt' auf Hans und schließ die Hintertür ab. Ich gehe einen Augenblick mit zur Frau Kreisärztin, die mich heute hinger führt zu.“

Die schwere Bandier führte hinter ihr zu. Der Regen hatte aufgehört. Ein warmer Wind trieb ihr die weichen, dunklen Wägen aus der Stirn.

„Ich wußte, federnden Schritten ging sie die Dorfstraße hinab, kein Mensch begegnete ihr, der den Weg nicht misserathen. Aber mehrere Hüde folgten ihr hinter den Fenstern der einzelnen Häuser, bis sie in dem Hause, das der Kreisärztin bewohnte, verschwand.“

„Ein Herr kam ihr auf der weit erstreckten Treppe entgegen, sie erkannte Doktor Sobd.“ „Sie kamen selbst, Baronin! Aber nicht werden Sie hier nicht zu treffen finden!“ rief er mit ironischem Lächeln hinan.

Die mit hübschen Gardinen verstellte Glastür des Eingangs stand offen.

Halle als Wollmischlagplatz.

Einführung einer dritten Verflegerung. / Uebergang zu langfadigen Qualitäten.

Die von der Reichsregierung zur Einführung einer dritten Verflegerung...

Wollmischlagplatz des Reiches liegen. Die Wollen für untergebracht...

Dritter Schlachtviehmarkt in Halle

Der heutige dritte Schlachtviehmarkt in Halle zeigte einen außerordentlich guten Auftrieb...

Regelung für gefärbte Lebensmittel.

Farbengebot von 1887 veraltet.

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist eine neue reichsgesetzliche Regelung über die Färbung von Lebensmitteln...

3 v. S. in Millionen - Prosch Oppenheimer?

Wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, ist in dem Konturs des Konjunktors M. Oppenheimer...

Deutsche Petroleum A.G., Berlin.

Wegen der Beschlüsse der anhererordentlichen Generalversammlung über den Erwerb der Mineralöl-Raffinerie...

landbau und des (höheren) Anbauvertrags der Bonds besteht, dient nur dazu, den durch die Abhängigkeit...

Längere Kündigungskrisen.

Der Verbandliche Verein zu Quidau hat bei den anberaumten Zeitungsbesprechungen...

Deutscher Außenhandel 1933.

Die deutsche Handelsbilanz schloß im Jahre 1933 im Verkehr mit Europa mit einem Aussenüberschuß...

Deutschniederländische Transformatoren.

Zwischen Vertretern der deutschen und der niederländischen Regierung ist eine Einigung...

Der Verkauf von Sparen weiß darauf hin, daß bisher 106.554 Stück Ausstoßscheine über einen...

Getreide- und Warenmärkte.

Weiter ruhiges Geschäft.

Getreidemarkt zu Berlin. Berlin, 12. Februar. Das Geschäft am Getreidemarkt...

Hallescher Getreidemarkt

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Wochenmarktpreise für Halle.

Table with weekly market prices for various goods like Tafelapfel, Erdäpfel, etc.

Halle'sche Börse

Table with stock market prices for various companies and banks.

Reichstagung der U.S. Gago.

Führerprinzip in Politik und Wirtschaft. / Aufgaben der Reichsgruppen.

In Berlin fand in den Räumen des Industrie- und Handelsrates die Reichstagung der U.S. Gago statt...

dieser Führung nicht im Walle lagen. Tatsache ist, daß das deutsche Volk in dem politischen Leiter der NSDAP...

Dr. Ley führt u. a. aus, daß vor einigen Monaten...

Dr. Ley führt u. a. aus, daß vor einigen Monaten in den höchsten Parteifunktionen...

Rücklauf der Auslandsbonds.

Unberechtigte ausländische Kritik. Am Zusammenhang mit der Neuregelung der Zinssteuer...

Wasserstände

Table with water levels for various locations like Saale, Grochle, Traube, etc.

Reichstagung der U.S. Gago (continued)

Infer Volk hat in seiner Geschichte seit dem letzten Weltkriegs niemals eine politische Führung gehabt...

Vertical advertisements on the right margin including 'Friede', 'Frida Paul', 'Unge...', 'Ein...', 'DFG'.

Um die bäuerliche Frauenarbeit. Schwere Revolte im Zuchthaus

Reichsbauernführer Darré über die Aufgaben der Landfrau.

Die Reichs- und Landesabteilungsleiter für das Gebiet der Sonderbauern sind im Reichsbauernführer die Richtlinien für die bäuerlichen Frauenarbeit entgegenzunehmen. Reichsbauernführer R. Walther führte aus, daß es Aufgabe der Landfrau sei, die Erhaltung der Rasse zu sichern. Dagegen sei es Aufgabe des Mannes, die Rasse im Kampf der Männer untereinander zu behaupten. Für die Frauen des Reichsbauernstandes kommt es zunächst darauf an, das Gut, was sich noch im Reichsbauernstand erhalten hat, wieder zu befestigen und zu pflegen und mit nationalsozialistischer Auffassung zu durchdringen. Die Aufgabe der Abteilung Frau der Sonderbauernleitung ist die geistliche und körperliche Betreuung der deutschen Landfrau als Bäuerin.

wurde die an sich verweirte Todesstrafe wegen Minderjährigkeit in je 15 Jahre Kerker umgewandelt.

Zusammenstoß im Nermelkanal.

Ein griechischer Dampfer senkten. Der griechische 4000-Tonnen-Dampfer „Meandros“ ist im Nermelkanal bei St. Catherine Point im indischen Nebel mit dem englischen 4000-Tonnen-Dampfer „Dagford“ zusammengefahren und gesunken. Von der zusammengehörigen Besatzung konnte nur ein Drittel gerettet werden, das der Dampfer „Dagford“, der den Geretteten an Bord nahm, wegen des dichten Nebels, der ansehblich über dem Kanal liegt, kein Rettungsboot anschießen konnte.

Bekanntnis zum Dritten Reich.

Auf Reichspräsident empfing die Führer des neuen Reichsverbandes Deutscher Militäre. Graf von der Goltz gab die Erklärung ab, daß der neue Verband sich rücksichtslos und verträuensvoll zum heutigen Staat bekenne.

Berufungsvorstoß für jüdische Vereine.

Der Grund eines neuerlichen Aufsehens fällt bei dem Berufungsvorstoß der Reichspolizeipräsident von Müller an die jüdischen Vereinen bis auf weiteres verboten. Zusammenkünfte in jeder Form (außer Gottesdiensten in der Synagoge) zu veranstalten.

Sturm magt an der Akropolis.

Die Nachwehen der großen Unwettertage der letzten Zeit.

Das Unwetter, das dieser Tage über fast ganz Europa niederging, hat auch der Akropolis ein Schicksal zugefügt. Ein 15-Tonnen schweres Felsstück löste sich an der Nordseite der Akropolis und stürzte mit donnerndem Gepolter in die Tiefe. Ein weiteres größeres Felsstück zeigt bedenkliche Risse und man erwartet, daß auch dieses bei nächster Gelegenheit abdröckeln wird. — Das Kultusministerium hat Ingenieure und Archologen beauftragt, die gesamte Nordseite der Akropolis genau zu untersuchen und Ausbesserungen vorzunehmen.

10 Tote nach Niederklämpfung der Meuterei.

Die Meuterei aus Walla-Walla im State Washington meldet, hat sich im dortigen Zuchthaus eine schwere Meuterei ereignet. Dabei wurden ein Wärter und neun Gefangene getötet; drei Wärter haben Selbstverletzungen erlitten.

Gemeiner Mörder verhaftet.

Die Frau in roher Weise niedergestochen. Der Arbeiter Vattenheim in Pinow geriet mit seiner Frau in einen Streit, in dessen Verlauf er derart in Wut geriet, daß er mit einem Messer blühend auf seine Frau einschlug. Auf die Hilferufe der Frau eilten Nachbarn herbei, denen sich ein furchtbare Anblick bot. Frau Vattenheim lag blutüberströmt vor dem Bett und gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich. Der Gemann sah nachsehen am Tisch und rauchte eine Pfeife. Die Frau erlag nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen. Der Mann wurde verhaftet.

Zigarette, die viel Geld kostet.

über: der Wirtspenigste im Nichtraucherhotel. In der Eisenbahn sah Herr W. in einem Nichtraucher-Wagen und rauchte eine dicke Zigarette. Die Wirtspenigste empfanden sich darüber. Herr W. erklärte aber: Diese Zigarette hat mein Geld gekostet, hier sieh ich und hier rauche ich! Der Zugführer mußte kommen und den qualmenden Zeitgenossen mit sanfter Förmlichkeit an die Luft lassen. Und

leht wird die Sache kriminell, denn Herr W. schimpfte nicht nur, sondern zertrümmerte die Zigaretten des Zugführers mit den Worten: „Wenn ich hierbleiben soll, bleibe auch der ganze Zug hier.“ Herr W. Reichenhals, Bauamann im Nichtraucherhotel zu räumen, folgte nur 20 Mark Geldstrafe, die ihm das Städtische Amtsgericht gabturierte.

Statt 8 Tagen 6 Monate.

Das Elbinger Sondergericht verurteilte einen Arbeiter zu sechs Monaten Gefängnis wegen Verletzung unruhiger Herange. Der Angeklagte hatte auf der Arbeitsschleife erzählt, der Reichsführer befinde sich auf der Flucht nach Holland und sei angepöbeln worden. Der Staatsanwalt hatte nur acht Tage beantragt.

Handelsvertrag mit England gekündigt.

Frankreich ergreift die Initiative. Die französische Regierung hat in London eine Note überreichen lassen, in der sie erklärt, sie bezweifle mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens der englisch-französischen Handelsverträge das französisch-englische Handelsabkommen vom 26. Januar 1928 und das englische Handels- und Schiffahrtsabkommen vom 18. Februar 1928 als gekündigt.

30000 Bauarbeiter streiken.

Nach Madrid wird nicht zurückgehen. Die etwa 30000 Mann umfassenden Madrider Bauarbeiterverbände der Sozialisten und Sozialisten sind in den Streik getreten. Auch ein Teilstreik in Bilbao droht größeren Umfang anzunehmen.

Präsident Schreiber zurückgetreten.

Der gesamte Vorstand des Reichsverbandes für die katholischen Auslanddeutschen, einschließlich des Vorstehenden Prälat Prof. Dr. Schreiber, ist zurückgetreten.

Keine Pension für Dr. Weismann.

Nach einer Veröffentlichung des preussischen Ministerpräsidenten stehen dem Staatssekretär a. D. Dr. Weismann zur Zeit unbekannt Pensionen zu. Abgesehen über den Verbleib des Staatssekretärs, der auf Bitte wartet, liegen seitdem nicht vor.

Englischer Dampfer treibt ohne Schraube.

Der englische 7000-Tonnen-Dampfer „Empire Star“ hat im Nordatlantik seine Schiffschraube verloren. Abgesehen über den Verbleib des Dampfers, der auf Hilfe wartet, liegen seitdem nicht vor.

Der Erbforscher wird zwei Aufgaben

zu lösen haben. Einmal, unveränderbare Väter des deutschen Volkes an sein, und zum anderen den auf dem Erbforscher geborenen Kindern die Pflichten zu haben, aber dem Erbforscher zu geben. Damit ist das Problem der Erbforscher für die Bäuerin in den Vordergrund gestellt. Ihre Ehe darf nicht als Privatangelegenheit betrachtet, sondern muß als Pflicht an der Zukunft des Volkes angesehen werden.

Unter Hochverrats-Anklage.

Ein früherer Offizier steht vor Gericht. Unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrat hat sich vor dem Reichsgericht in Leipzig der 37jährige Oberleutnant a. D. Herbert Freydenhagen aus Hagen zu verantworten. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, in einer Kammer bei Dresden gelegenen Wohnung Unterricht zur Vorbereitung für den bewaffneten Kampf zu erteilen zu haben, außerdem die Anwesenheit in öffentlichen Versammlungen der SPD, auszuführen und hat in hiesiger Stadt für die Umsturzbestrebungen der SPD gearbeitet.

Zodesurteile gegen Kommunisten.

Wegen Verletzung des Heeres verurteilt. Nach hochlandigen Verhandlungen fällt die Todesurteile in Worms (Saarland) in einem Weisungsprozess gegen 20 Kommunisten das Urteil. Es handelte sich bei den Angeklagten hauptsächlich um Angehörige der 2. Marineartillerieabteilung, die wegen Verrats im Kampf bei Gornitz auf der Anklagebank saßen. Bis auf einen wurden zum Tode verurteilt. Bei vier weiteren

seit 1899

REIN, Mild, Neutral

...bewährt durch viele lange Jahre!
...bekannt als grundsollide Ware!

PFEILRING Lanolin-SEIFE

Stück 30 Pfg.
3 Stück 85 Pfg.

3. Benno Pläg-Kammerkonzert

Im Zoologischen Garten, Halle. Die Vortragsfolge des 3. Benno-Pläg-Konzertes in diesem Winter an der gewohnten Stelle, dem Zoologischen Garten, wie eine reichhaltige Besetzung auf. Es begann empfindlich mit dem Concerto grosso in d-moll (aus dem Opus 8, Nr. 10), also aus dem Werk, das Händel nach dem dritten Zusammenbruch seines Opernbetriebes im Jahre 1729 in äußerster materielle und ideeller Notstand sich befand — die ihn aber nicht von den außerordentlichen Schöpfungen ansteuerte, die der fruchtbarste Künstler unserer Zeit hat. In gewaltiger Differenz liegt das Concerto ein, in Allegro macht eine ungewöhnliche Zeitfreude auf. Die im dritten Satz bis zu bisshierher Geigenfantasee hinreichend und im zweiten Allegro in wunderbarer Weise die Themenbehandlung ihrem Schwerpunkt an männlicher Ausdruckskraft zu. In diesen Spielern noch einmal zu überlegen, indem das abschließende Allegro moderato ein fester Satz von einer fast immer prägnanterer Verhaltigkeit ausstrahlt. Für diese Einseitigkeit zeigte sich das Orchester empfindlich. Man hielt mit Freude fest, wie die einzelnen Teile des Klangkörpers im Laufe des Konzertes miteinander in Verbindung geraten sind.

Im zweiten Teile sollte im Programm der Reihe der drei köstlichen Violin-Sonaten nach das d-moll-Konzert für zwei Violinen und Streichorchester. Formal leicht ist dieses Werk an die Violinische Form der Präludien, mit dem langsamen Satz in der Mitte, an dem langsamen Satz in dem eigenen Gedanken erfüllt. Im Largo einleitend von fern das Thema der „Gedankenreihe“ aus dem Sinfonischen „Kriegs“ an. Die Themen für die Violinen und das Orchester treten gerundet in Erscheinung, gewinnen aber gerade da-

durch außerordentlichen Glanz. Hier zeigte sich das Orchester (die Cellisten Margit Kamm und Richard Korge eingeschlossen) auf dem Höhepunkt des Abends. Die künstlerische Durchdringung des Stoffes und seine technische Ausführung ließ kaum einen Wunsch offen. Danach allerdings, lag es an der gewagten Ausdehnung des Programms, lag es an einer nicht genügend ausreichenden Probezeit, ließ zumindest der Eindruck der Leistungen an Kraft nach. Mozarts D-Dur-Klaversonate Nr. 26 (Köchel 387) und seine Symphonie in D-Dur (K. 385) folgten. Der Stoff im Allegro, Gerhard Burgert, bewies technische Fähigkeiten, doch blieb im Zusammenhang mit dem Orchester noch mancher Wunsch offen, wie denn auch Benno Pläg für die gläserne Klarheit Mozartscher Werke nicht immer die gefällige Strenge aufzubringen vermochte, deren ich doch bei aller Verlässlichkeit der Handhabung bedarf. Besonders kam in dem Klaversonate noch der erste Allegro in frühlinghafter Frische hervor, dann fiel die Verklammerung an, die nicht immer wieder reitlos zu beständigem Verdienlich bleibt die Aufführung der in Halle nicht eben oft gehörten D-Dur-Symphonie, deren Innante voll herber Schwere und Tiefe des Gefühls ist; ihre Wiedergabe zeugte von echter Arbeit und dem Willen zu fernem Ausdruck, der jedoch dem Meister nicht eben abhand wurde. Benno Pläg als Dirigent sowie alle Beteiligten wurden herzlich gefeiert.

Kirchenmusik in Grö'wiz

in der Petrus-Kirche. Solch kleine geistliche Abendmuffen sind so recht dazu geeignet, junge Künstler und solche, die es werden wollen, vor ihrem Können entscheidende Aufgaben zu stellen. Die Veranstaltung in der St. Petrus-Kirche zu Grö'wiz sollte einigen hiesigen, zum Teil schon bekannten Gelegenheitsfräulein Gelegenheit geben, Werke der Zeit vor und um Nach zu Gehör zu bringen. Draußig (Kerker) und ein Teil der Zeit der Gesungen hatte eine wohlgeleitete und interessierende Vortragsfolge aufgenommen. Die erhellendste weltliche Klänge waren. Drei Chorvorspiele (von Joh. Bachoffel und Joh. Gottfried Walther), die Kante selbst in ausgereifter Auffassung stellen, umschließen das Programm. Man hätte den 14. Psalm des hochbegabten Wolfenbütteler Hof-Kapellmeisters Joh. Rosenmüller, ein prächtiges „Cantate domino“ des Lübecker Meisters Buxtehude und einige Arien von Handel und Bach.

Die bewundernswürdige Leistung vorbrachte die Kirchen-Madonnen, die Herren, aber die farbige Stimme schon viel sichere Führung und Ausgeglichenheit aufweist und an den dynamischen Spielpunkten schöne Verknüpfungen einflusste; eine noch größere Bindung der Höhe wäre erstrebenswert. Die Darbietungen der anderen Sängerinnen (3 Töne) in welchen unklar, der Höhe vor allem der Sonant bei 6 Hellen Vokalton einer Konstrukt zu unterziehen, damit die Stimme freier und klarer klingen kann; dann dürfte auch die Unruhe des Tonens im Forte vermindern. Beide Stimmen verbunden sind mit Peter Buxtehude an dem hohen Satz bei Zerkhude zu einem

wohlentstimmten Ensemble. Siegfried Eschenbach bemitleidet sich um Nach und Nach. Sein Satz bedarf jedoch noch wesentlichen Ausbaues in Höhe und Tiefe; das er seinen Arien weder Inhalt noch Profil zu geben vermochte, was eine erstfällige Folgezeitung nicht zurückzuführen ist. Die abgelenkten Violinisten erkrankte Audi Beyer mit Sicherheit, jedoch zu weltlich im Ton, während Ulrich Seife an der Orgel als Begleiter zuverlässig wirkte. Die schließlich viel Sorgfalt vorbereiteten Darbietungen hätten es verdient, daß das Gotteshaus besser besucht gewesen wäre.

Dr. Alfred Fast.

Die Neuzeitung im Reichsbürgereigewerbe.

Für die Ausübung des Reichsbürgereigewerbes hat jetzt die Reichsbürgertumkammer die neuen Bedingungen amtlich bekanntgegeben. Danach ist das Reichsbürgereigewerbe in der Regel als Einzelgewerbe zu betreiben. Als Nebenerwerb ist es nur Firmen gestattet, deren Inhaber durch kein Hauptgewerbe Mitglied eines Bundesverbandes innerhalb der Reichsbürgertumkammer ist. Das Reichsbürgereigewerbe darf nur betrieben werden in Läden oder anderen dazu geeigneten geschlossenen Räumen, nicht aber in Hausfluren, Gängen, Straßen, Böden usw. an offenen Ständen. Die Inhaber von Reichsbüroen müssen die Mitgliedschaft in der Reichsbürgertumkammer erwerben, die Angehörigen der Reichsbüro der Angehörigen im Buchhandel und Verlag in der Reichsbürgertumkammer angehörend. Betriebe, die auf Grund der Neuzeitung ihre Reichsbüroer nicht weiterführen können, haben sie bis zum 1. Mai 1934 aufzulösen.

Geistlich Pfarrer Dr. Der Verfasser des Ufa, Heinrich Pfeiffer, ist am Sonntag im Kreise seiner Freunde und Mitarbeiter im 53. Lebensjahre von einem Herzschlag erkrankt worden.

Stadt-Theater
Heute, Dienstag, 20 bis nach 23
Die Fiedermäuse
Operette von J. Strauß
Mittwoch 20 bis gegen 22½ Uhr
Einmaliges Gastspiel Dolly Haas
mit einem Berliner Ensemble
Scamuzza
Komödie von D. Nicodemi

Walhallatheater
Heute 20 Uhr Premiere:
Der große Lachschlager
Muskettier Storch
(Der Storch der Kompanie)
Ein lustiger Mitläuferwart mit Much
Als Gast in der Hauptrolle: Hans Bergmann
Sie leben vom Anfang bis zum Ende !!
Preis je 40 Pf.

Morgen
Mittwoch, 8 Uhr, Saal 5 Tüme
Große Eröffnungs-Vorstellung der
Hohnsteiner Puppenspiele
Irrende Seelen
„Des Kaisers neue Kleider“
Weitere Nachmittags- und Abend-
Vorstellungen siehe Plakatschlag
Karten bei Mathan, Deutsche Bühne
und am Saalengang

Landsknecht und St. Nikolaus.
Heute Dienstag
Große
Faschingsfeier
in sämtlichen Räumen.
Stimmung. Humor.
Kappen gratis. Überraschungen.

Froh begrüßt
von jedermann werden die
holländischen
Schlachtfeste
Auch von dem veranstaltenden
Gastwirt werden Sie es
aber erst dann, wenn viele,
viele Gäste kommen, und
die kommen—wenn derZeit-
punkt des Schlachtfestes
in der „Saale-Zeitung“
angekündigt wird.

Hundfunkprogramm am Mittwoch

- Leipzig** Wellenlänge 829,4
- 6.30: Funfglockenlied.
 - 6.45: Witz in der Frühe (Schallplatten).
 - 7.15: Nachrichten und Zeit.
 - 7.45: Frühkonzert des Orchesters des oberdeutschen Landesbundes. Leitung: Fritz Peter.
 - 9.00: Fremdenmusik.
 - 9.40: Wirtschaftsnachrichten.
 - 9.45: Wetter, Wasserstand u. Tagesprogramm.
 - 10.10: Schiffsamt: Columbus, ein geschichtliches Hörbild.
 - 11.00: Fernsendungen.
 - 11.40: Wetter- und Scherensprüche.
 - 11.50: Nachrichten und Zeit.
 - 12.00: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Leitung: Hilmar Becker.
 - 13.15: Nachrichten (I) und Zeit.
 - 13.25: Neue Schallplatten.
 - 14.00: Nachrichten (II).
 - 14.05: Anschließend: Werte, Wetter- und Scherensprüche.
 - 14.15: Georg Brütting: „Hilfsarbeiter“ Hörfilm.
 - 14.35: Witz in die Zeit.
 - 14.40: Neue Formen der künstlerischen Gemeinschaft. Gespräch mit einem Bildhauer.
 - 14.55: Jugend fröhlich und musiziert. Orchester und Chor des Regionalnachts der 20. Jg.
 - 15.40: Wirtschaftsnachrichten.
 - 16.00: Radmitschlagkonzert.
 - 17.30: Kirchliche Kultur: Die Bauhäusler: Prof. Dr. Konstantin Reichardt.
 - 17.50: Wolfgang Amadeus Mozart: Quintett für Horn, Klarinette, 2 Violinen und Violoncello.
 - 18.10: Von Wehr und Waffen; Hauptmann Rausch.
 - 18.30: Die „unabhängigste“ Kunst; Kurt Eggers.
 - 18.45: Wirtschaftsnachrichten, Wetter und Zeit.
 - 19.00: Reichsfeiern: Stunde der Nation: „Arbeiter hört zu“ — Der Platz an der Maschine: „Schiffahrt von Selms Bierkloster“.
 - 20.05: Kurzbericht vom Tage.
 - 20.10: Volkstänze. Das Um-De-Orchester. Mitglieder des Deutschen Konzertvereins und Musikantenbundes. Leitung: Heinrich Werle.
 - 21.05: Stunde der jungen Front: Das große Wandern: „Beispiel beim Anbruch der Nation von Kurt Eggers“.
 - 22.00: Nachrichten und Zeit.
 - 22.15: Mitteldeutsche und Spornnachrichten.
 - 23.35—24.00: Radmitschlag.

CT LICHT SPIELE
Riebeckplatz
Morgen letzter Tag!
Es gibt keinen goldeneren Film!
Es gibt keinen schöneren Erfolg!
Es gibt nur einen Genuß!

Keine Angst vor Liebe...
denn sie erwischt Dich doch...
Mit:
Liane Haid — Ralph A. Roberts
Theo Lingens — Hilde Hildebrand

C. T. Gr. Ulrichstr. 51
Morgen letzter Tag!
Der Jäger aus Kurpfalz
Ein kern-utscher Film von deutscher Heimat, deutschem Wald und deutschen Jägern!
Mit:
Fritz Kampers, H. A. von Schellow, Hans Volkmann, Theo Lingens, Edith Linn, Paul Heide

C. T. Schauburg
Nur noch bis Donnerstag!
Der unbeschreibliche Erfolg!
Die große bezaubernde Tonfilm-Operette der Ufa:
Der Zarewitsch
Nach Motiven der gleichnamigen schönsten Operette v. Franz Lehar
Mit:
Martha Eggerth — Hans Söhnlein — Alexander Otto Walburg — Paul Otto Anton Pointner — Ery Bos Ida Wülfel

Hoffjäger
Regalm. Mittwoch radmitschlag-Konzert!
Dortmunder Union-Bräu
Hauptergasse 1 Ecke Große Ulrichstraße
Heute Faschnachtsfeier
Vereinszimmer ca. 100 Pers.

Königwusterhausen
Wellenlänge 1635

- 6.00: Wetterbericht für die Land- und Seewärter.
- 6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
- 7.15: Funfglockenlied.
- 6.30: Wiederholung des Wetterberichts.
- 7.30: Im Aufbruch: Tagesgespräch.
- 8.00: Sperrzeit.
- 8.45: Selbstübung für die Frau.
- 9.00: Deutsches Volkstheater: „Hilfsarbeiter“ mit Hans Volkmann.
- 9.40: Rindergeschichten.
- 10.00: Neue Nachrichten.
- 10.10: Deutsche Scherensprüche: Junge Mutter am Werk. Georg Blumenthal.
- 10.50: Zeit und die Sterne. Kurd Hilbert.
- 11.15: Deutscher Seewetterbericht.
- 11.30: Stunde der deutschen Hausfrau: Vom Tagesplan der Hausfrau. Vize-Präsident.
- 11.50: Zeitplan.
- 12.00: Wetterbericht: Anschließend: Scherensprüche.
- 12.10: Frühkonzert (Schallplatten) Anschließend: Wetterbericht.
- 12.55: Seitensender der Deutschen Seewarte.
- 13.00: Sperrzeit.
- 13.45: Regionale Nachrichten.
- 14.00: Schön ist die Welt! (Schallplatten).
- 15.00: Wetter- und Scherensprüche.
- 15.15: Artikel Kurzwort für Kinder. (Hilf Dito).
- 15.45: Alte deutsche Chroniken. Aus der Schichten und der bäuerlichen Weltfront (1424).
- 16.00: Konzert.
- 17.00: Die reitende die Radfahrer. Ein Bericht von Werner Ränge.
- 17.30: Wittrische Klaviermusik.
- 17.45: Zeitfragenabend.
- 18.00: Das Gesicht.
- 18.05: Was uns bewegt.
- 18.30: Deutsch für Deutsche. Deutscher Wert in beifolgendem Ausdruck. Dr. Johannes Günther.
- 19.00: Reichsfeiern: Stunde der Nation: Übertragung Westfalen.
- 20.00: Kernspruch. — Anschließend: Wetterbericht und Nachrichten des Deutschen Verkehrs.
- 20.10: Orchesterkonzert mit Solisten. Abend der Saale 21.00 Uhr: „Mittelsender“ — „Zwischen Sender“ — „Fortsetzung des Orchesterkonzertes“.
- 22.00: Wetter- Tages- und Sperrnachrichten.
- 22.30: Viertesunde Funfglockenlied. Cd. Ingenieur Ratz.
- 22.45: Deutscher Seewetterbericht.
- 23.00: Radmitschlag der Funfglocken.

Ritterhaus **Pala** Lichtspiele
2. Woche
Das gewaltigste Filmerebnis
Jhans Westmar
Einer von Wien
Ein deutsches Schicksal aus dem Jahre 1929
nach dem Buch **HORST WESSEL** von H. H. Ewers
Jeder deutsche Volksgenosse muß diesen Film aus Deutschlands schwerer Zeit sehen!
Beginn Werktags 4.00 6.15 8.30
Jugendliche haben Zutritt

Café Bauer
Heute Dienstag, den 12.
Faschnacht-Trubel u. Jubel
NATO concertiert, parodiert, tanzt, erperimentiert
Ungeahnte Überraschungen!
Faschnachtsfeier Tanz
in beiden Räumen

Die Wellen der
Radio-Sender Das Telephon Der Telegraph
stehen im Dienst der Saale-Zeitung, um den Leser auf schnellstem Wege die Geschehnisse der Welt, der Politik, der Wirtschaft zuzutragen. Früh kann es gerade passiert sein, mittags schon bringen unsere Boten die Nachricht in Ihr Haus. Die Saale-Zeitung informiert Sie täglich schnell und gewissenhaft. Sie sind stets gut unterrichtet als Leser der **Mitteldeutschland Saale-Zeitung**
Halles älteste nationale Zeitung

Alte Promenade
Täglich der Riesenerfolg
Das Lied der Sonne
Der große deutsche Sängerkomiker mit dem berühmtesten, italienischen Tenor
Lauri Volpi.
Eine lustige Handlung mit herrlichen Außenarbeiten in Venedig, Rom, Neapel, Capri.
Täglich: 4.00 6.20 8.10 Uhr.

Garantiert
Ziehung 21. Febr. 1934
Geld-Lotterie
50 Burggemeinde 50 Kapellendorf 50
2 Gew. à 5000.— = RM. 10.000.—
2 Gew. à 1000.— = RM. 2.000.—
6 Gewinne = RM. 2.000.—
30 Gewinne = RM. 500.—
150 Gewinne = RM. 100.—
900 Gewinne = RM. 20.—
10.890 Gew. = RM. 28.000.—
In allen Lotterie- u. Zigarren sowie durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften zu haben
Genera-Vertrieb: **Lotterie-Geschäft Ed. Heibauer** Magdeburg, Breiter Weg 198

Kuphaus Bad Wilderkind
Heute nachm. **KONZERT**
Heute abend **großes Maskenfest**
Stimmung — Tanz — Humor
Jed. Mittwoch nachm. Unterhaltungsmusik
Jed. Donnerstag nachm. großer Tanztanz

Salsbor
Heute
Die Karnevalszeit ohne Ende
Morgen Aschermittwoch, 12. Uhr
Faschnacht-Karneval
Quer durch den Karneval
Maskenkollektionen, künstlerische Einlagen, Kapelle Hans Teichmann.
Die Kostüme sind vom Verlag der Halleschen Hausbau-Vertriebsanstalt zur Verfügung gestellt. Eintritt 15 Pf.

Polstermöbel
Couches, Sessel, Sofas, Chaiselongues, Beit-Chaiselongues
schön, gediegen und preiswert aus eigenen Werkstätten!
Bruno Paris
Kleine Ulrichstraße 1 bis Domplatz 9
3 Minuten vom Markt

Wenn Sie anderweitig das, was Sie suchen, nicht finden, kommen Sie zu uns! Wie haben wir eine Riesenauswahl in **Strumpfwaren Unterzeugen Wollwaren**
H. Schnee Nacht, Gr. Steinstraße 84

Gläser-Entwürfe
bearb. fachgemäß
Seit 1917.
Botanischer Sa. Str. 29221.
Zeit 1917.

Butter
hervorragender Güte und Wohlgeschmack

Butter Krause

Achtung, auf vielseitigen Wunsch Wiederholung!
Hotel Goldene Kugel
Heute, Dienstag, den 13. Februar 1934
fröhliche, stimmungsvolle
Faschnachtsfeier
Anfang 8 1/2 Uhr!
Tischbestellungen rechtzeitig erbeilen
Telefon: Sammelnummer 27031

Anzeigen
schaffen Umsatz

VEREINS NACHRICHTEN
Rund Königinn Straße, Bez. Mitte, Versammlung Freitag, 16. Febr., im „Hoffjäger“ Scherensprüche, „Deutsch die Saar!“ wolle fertig mitkommen.
Der gefestigte Abend des 9. Schallplatten- und 20 Uhr im „Hoffjäger“ statt. Ehemalige Scherensprüche sowie Sänger und Freunde werden hierdurch herzlich dazu eingeladen. Eintrittsfreier im 20.000. Fest bei Kaufmann Günter, Bernauerstraße 10, Jgarengeschäft D. Brandt, Befehrer Straße 23, wie an der Abendkasse.

Mitteilungen der M.S.D.A.P.
M.S.D. Leipzig. Am 20. Februar um 20 Uhr im Saalhof „Im goldenen Reben“ eine öffentliche Versammlung der M.S.D. statt. Es spricht der Stadtpartei der M.S.D., G. Klemm. Alle Parteimitglieder und Parteigenossen sind dazu eingeladen.

Unterstützung der M.S.D. Leipzig
Anlassung der Führung des Saalhofes 36 führt der Stadtpartei Saalhof für die Einheiten der Hitlerbewegung und des Deutschen Jungvolks am Sonntag, 18. Febr., 15 Uhr, eine Sonderveranstaltung mit dem Scherenspruch „Alle gegen Einen — Einer für Alle“ durch. Karten sind durch die Parteiführung bzw. dem Dienstlohn abzuführen. Beim Zutritt sind die Pflicht anzuerkennen, diese Veranstaltung zu unterstützen! Die gefällige Teilnahme an anderen Veranstaltungen wird, soweit sie den Besuch der Hauptveranstaltung beeinträchtigen sollte, allen Einheiten empfohlen! Der Führer des Saalhofes 36, G. Klemm, dankt, Parteiführer.

Beitrag 3 und 4. Der Schulungsausschuss der Parteiführer der Ortsgruppen Gräblich, Barthelme, Hiltens, Trotha und Siebenthenen findet am 20. Uhr im kleinen Saal der „Saalhofes 36“ statt. Ich erwarte von sämtlichen Ortsgruppenleiterinnen, daß sie sich rechtzeitig mit ihren jeweiligen Vertretern bei mir melden. Bei der Teilnahme sind die Teilnehmerinnen zu bezeichnen, die die Saalhofes 36, G. Klemm, dankt, Parteiführer.
Ortsgruppe Bismarckstraße. Seite 20 Uhr im Saalhof 36, G. Klemm, dankt, Parteiführer.
Heute, Dienstag, den 13. Februar 1934, im Saalhof 36, G. Klemm, dankt, Parteiführer.
Hierbei erlaube ich mir, die Teilnehmerinnen zu bezeichnen, die die Saalhofes 36, G. Klemm, dankt, Parteiführer.